

GESCHÄFTSBERICHT 2003



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Highlights	7
Gastronomie	11
Studentisches Wohnen	15
Ausbildungsförderung	19
Kulturarbeit	23
Soziales	29
Sozial- und Behindertenberatung	29
AKAS: AusländerInnenberatung	30
Kindertagesstätte	32
Internationales	33
Personal und Verwaltung	35
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	36
Datenverarbeitung und Informationssysteme	38
Lagebericht	41
Zahlen & Tabellen	45
G&V	45
Aktiva	46
Passiva	47
Anhang	49
Organe des Studentenwerks	51
Impressum	52
Organigramm	53

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wieder ist ein Jahr sehr schnell verstrichen, wieder ist es an der Zeit, zurück zu blicken. Was ist geschehen? Was war außergewöhnlich, was bemerkenswert? Das Akademische Förderungswerk legt hiermit den Jahresbericht für das Wirtschaftsjahr 2003 vor. Beim Berichtszeitraum handelt es sich, unter Berücksichtigung des Rechtsvorgängers Akademisches Förderungswerk an der Ruhr-Universität Bochum e. V., um das 39. Geschäftsjahr seit der Gründung. Mit der Vorlage dieses Berichts kommt die Geschäftsführung ihrer Verpflichtung gemäß § 12 Abs. 4 und § 6 Ziffer 6 des Gesetzes über die Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen (StWG NRW) nach.

Wie immer gebührt mein Dank an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für das Akademische Förderungswerk im vergangenen Geschäftsjahr eingesetzt haben. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Jahr alle Teams der Gastronomie. Schließlich stand im vergangenen Jahr ein Projekt ins Haus, das die meisten gespannt, manche aber auch mit gemischten Gefühlen erwartet hatten: die Sanierung der Mensa. Dieser logistische Kraftakt, der noch nicht beendet ist, erforderte zuweilen auch, bewährte Teams aufzulösen und angestammte Arbeitsplätze gegen neue einzutauschen – zumindest vorübergehend. Alles in allem gestaltet sich der laufende Umbau nicht immer angenehm, was jedoch leider unumgänglich ist.

Auch bei den Mitgliedern des Verwaltungsrates und -ausschusses möchte ich mich für die gute, unkomplizierte und konstruktive Zusammenarbeit aussprechen. Sie haben viel geleistet und wichtige Entscheidungen getroffen und damit eine wichtige Basis für die weitere erfolgreiche Arbeit des AKAFÖ geschaffen.

Dieser Geschäftsbericht macht aber auch viele andere Dinge sichtbar: Das AKAFÖ hat sich mit der Mensa-Sanierung nicht zufrieden gegeben. Es ist noch viel mehr passiert: Wir haben ein neues Gebäude fertiggestellt, Cafeterien saniert, eine GmbH gegründet. Wir haben unser Angebot an Speisen erweitert, neue Kunden dazu gewonnen, Wohnheime saniert und und und. Beim Lesen dieses Berichts werden Sie feststellen: Wo das AKAFÖ am Werke ist, da tut sich was.

Im letzten Jahr habe ich bereits darauf hingewiesen, dass sich das AKAFÖ in einem stetigen Wandel befindet. Ein großer Schritt zur grundlegenden Veränderung unseres Erscheinungsbildes ist bereits vollbracht. Aber es gibt weiterhin eine Menge zu tun, damit sich unsere Kunden auch künftig wohlfühlen – egal, ob im Wohnheim, in der Cafeteria oder in unseren Beratungsstellen. Schon jetzt, nach einem halben Jahr 2004, könnten wir ein solches Heft mit Berichten darüber füllen – doch dazu mehr im nächsten Jahr.



Bochum, im Juni 2004
Jörg Lücken
Geschäftsführer



HIGHLIGHTS

2003

EIN EREIGNISREICHES JAHR

Viel ist im letzten Jahr beim AKAFÖ passiert. Die größten Auswirkungen hatte der Beginn des Umbaus der zentralen Mensa an der Ruhr-Uni Bochum. Interimsgebäude mussten konzipiert, gebaut und eröffnet werden, die Produktionsstätten wurden in verschiedene provisorische Bereiche verlegt, einige Cafeterien renoviert (NA, NC) oder reaktiviert (NB, HZO) und mit erweiterten Ausgabe- stellen versehen. Insgesamt ist im Vorlauf ein logistischer Kraftakt absolviert worden, die Arbeit hat sich definitiv ausgezahlt, da bisher jeder Wechsel reibungslos funktionierte und die Kunden die vielfältigen Veränderungen annahmen.

BEGINN MENSA-UMBAU

Nach Schließung der Mensagebäude für immerhin 2,5 Jahre entfiel auch

das Zentrallager, das Material musste in diversen Zwischenräumen oder Büros zwischengelagert werden, das Infocenter aus dem Mensa-Foyer, zentraler Anlaufpunkt für die Studierenden an der Uni Bochum, wurde in den Bereich der Ausbildungsförderung verlegt, die Beratungsangebote im Bereich BAFöG dadurch erheblich erweitert.

ERWEITERUNG DES SORTIMENTS

Dennoch wurden die Tätigkeiten des AKAFÖs nicht reduziert, sondern tatsächlich ausgebaut. Das Sortiment der Wirtschaftsbetriebe für die Cafeterien wurde erheblich erweitert (z. B. Baguettes, Bagels, Fladenbrote und andere herzhaft Snacks). Süßigkeiten und Kuchen ergänzen die umfangreiche Angebotspalette. An der FH Bochum wurde ein Imbissstand mit den klassischen Angeboten Currywurst und Pommes rot/weiß eingeweiht und am letzten Tag des

Betriebes in der alten Mensa wurde eine große Studiparty mit dem Radiosender 1live und vielen Tausend Partygästen gefeiert. Diese Aktion wurde in Kooperation mit dem Kulturbüro boSKop durchgeführt, das ebenfalls im Berichtsjahr eine Menge zu bieten hatte.



Beginn der Bauarbeiten an der Mensa der Ruhr-Uni Bochum. Dauer der Kernsanierung: Zweieinhalb Jahre



Mittlerweile zum zweiten Mal fanden die Deutsch-Türkischen Theatertage an der Ruhr-Uni Bochum statt.

ÜBER 100 MAL KULTUR PUR

Im Januar begann eine wöchentliche Reihe mit russischen Filmen, die jährliche boSKop-Show präsentierte vor vielen Hunderten begeisterten Studierenden die Ergebnisse der Kurse des Vorjahres, die monatlichen Blues- und Jazzsessions fanden statt, zwei Kurs-Programme wurden angeboten, die Deutsch-Türkischen Theatertage und über 100 weitere Veranstaltungen durchgeführt.

UMFANGREICHE WOHNHEIMSANIERUNGEN

Auch in den AKAFÖ-Wohnheimen wurde eine Menge erreicht. Die Baumaßnahmen am Wohnheim Eulenbaumstraße wurden begonnen,

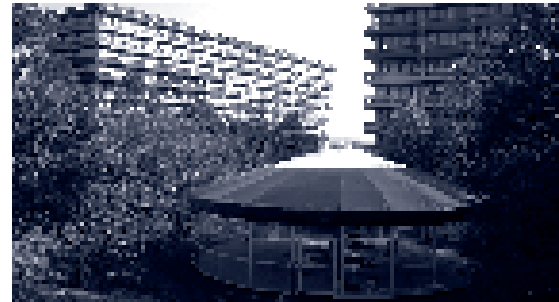
Dächer des Wohnheimes Hardenberghaus repariert, die Elektroanlagen in der Querenburger Höhe und Kollegstraße saniert. Das Wohnheim Stiepeler Straße erhielt neue Möbel und einen Grillplatz. In der Wodanstraße in Gelsenkirchen wurde der Ausbau eines Kommunikationsraumes und die Anlegung eines Teiches in den Gartenanlagen begonnen. Das Hegge-Kolleg erhielt neue Gemeinschaftsräume, in der Overbergstraße wurden neue Kücheneinrichtungen angeschafft und eingebaut.

VERANSTALTUNGEN DES SOZIAL- UND BEHINDERTENZENTRUMS

Das Sozial- und Behindertenzentrum des AKAFÖ sammelte und spendete Rollstühle für behinderte Bürger in Bochum, führte neben dem täglichen umfangreichen Beratungs- und Betreuungsgeschäft mehrere Veranstaltungen erfolgreich durch, u. a. Vernissagen, Filmreihen, und Infoveranstaltungen in und außerhalb der Hochschulen.

NEUES SPIELZEUG FÜR DIE KiTAG

Die Kindertagesstätte feierte mit begeisterten Kindern und Eltern beim KiTag-Sommerfest, neue Spielgeräte wurden angeschafft, die lang ersehnte Rutsche im Außenbereich aufgebaut und von den Kindern eingeweiht, einige Aufenthaltsräume renoviert und ein Geländezaun



Experiment und nun beliebter Studiotreff: Die Schirmbar vor den G-Gebäuden

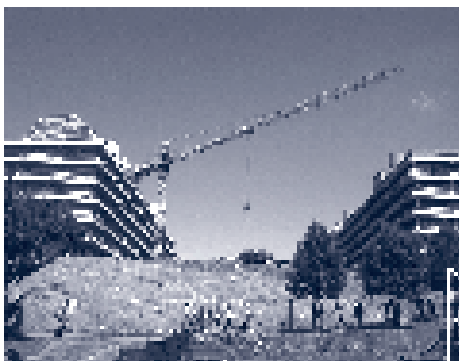
zur Sicherheit der Kinder aufgestellt.

RUSSISCHE UND POLNISCHE KOOPERATIONEN

Im Laufe des Jahres wurden viele Gäste aus Polen begrüßt, mehrere deutsche Studierende reisten nach Russland und Polen, russische Tutorinnen wurden verabschiedet und die Nachfolgerin begrüßt sowie Wohnheimtutoren zur Betreuung der ausländischen Studierenden eingestellt.

GMBH GEGRÜNDET

Eine GmbH „Coffee and More“ zur Bewirtschaftung der Automaten wurde gegründet, um die Studierenden auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten zu versorgen. Die ersten Automaten wurden im November in der FH Bochum aufgestellt und in Betrieb genommen.



Das Querforum West dient als „Interims-Mensa“ auf dem Campus. Mit mehreren erweiterten Ausgabestellen in u. a. Cafeterien wird somit die Versorgung der KundInnen während des zweieinhalbjährigen Mensa-Umbaus gewährleistet.



Ebenfalls ein Experiment - und erfolgreich angenommen durch die Kunden: Eine Imbissbude an der FH Bochum

coffee & more
 Spezialkaffee & Good Looking

Neues Logo der neuen GmbH zur Betreuung der Automaten: „coffee and more“



Dankesbrief von SchülerInnen an AKAFO-Mitarbeiterinnen, die die Schulverpflegung vor Ort betreuen

INFOSTÄNDE & BERATUNGEN

Mehrfach wurden Studierende an den jeweiligen Hochschulen mit Infoständen begrüßt und beraten, der traditionelle Hochschulball aller vier Bochumer Hochschulen wurde erfolgreich durchgeführt – diesmal im neu entstandenen RuhrCongress Bochum. Hierbei feierten ca. 1000 Gäste vergnügt bis in die Morgenstunden.

NEUES LOGO - NEUES CI

Nach und nach wurde das neue Erscheinungsbild des AKAFO mit neuem Logo, neuen Farben und einem

einheitlichen CI eingeführt und sukzessive umgesetzt. Tassen, Brötchentüten, Wohnheimschilder und diverse Broschüren wurden dem neuen CI angepasst, die neue barrierefreie homepage mit neuen Angeboten versehen. Hier ist es nun möglich, sich online um Wohnheimplätze zu bewerben, ein kostenloser Kleinanzeigenbereich, ein umfangreicher Downloadbereich, der Newsletter, diverse Bildergalerien, BAföG-Formulare und ein Veranstaltungskalender runden das Angebot ab. Durch die alternative Darstellung

der Schriftgröße und Farbinvertierung ist die homepage nun barrierefrei, also auch für Sehbehinderte gut zu nutzen.

Anhand dieser kurzen Übersicht mit den Highlights 2003 sehen Sie, dass im letzten Jahr beim AKAFO wieder viel Interessantes passiert ist. Auf diese und andere Themen wird in den einzelnen Kapiteln intensiver eingegangen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und eine Menge neue Informationen beim Lesen des diesjährigen Geschäftsberichtes.



Ein Großteil der Verpflegung wird nun in den Containerküchen produziert.



Begrüßung einer polnischen Delegation durch Geschäftsführer Jörg Lücken und dem Leiter des AKAFO-Kulturbüros boSKop, Ulrich Seifert

GASTRONOMIE

3.000 ESSEN, EIN TOPF

Umbau, Ausbau, Neubau: Für die MitarbeiterInnen der Wirtschaftsbetriebe war das vergangene Geschäftsjahr wohl eines der schwierigsten, das sie je erlebt haben – schließlich stand der größte Umbau ins Haus, den das AKAFÖ jemals anzugehen wagte: die Sanierung der ehemals „größten Küche Europas“, die sich 32 Jahre nach ihrer Errichtung in äußerst baufälligem Zustand befand.

Nach der Schließung der kleinen Mensa im Juli, wurde Anfang Oktober auch der großen Saal geschlossen. Bis Juli 2006 bleibt das Gebäude neben dem Audimax voraussichtlich zu. So lange dauert es, bis die beiden Speiseräume entkernt und saniert sind. Ferner soll die Küche mit neuen Geräten bestückt werden,

die den Ansprüchen einer modernen Großküche entsprechen. Alles in allem wird dies mit schätzungsweise 36 Millionen Euro zu Buche schlagen.

Zweieinhalb Jahre ohne Zentralmensa – das schien zuweilen undenkbar, versorgten die AKAFÖ-Köche doch früher in Spitzenzeiten rund 12.000 Gäste täglich. Um diese dezentral zu verköstigen, stand ein logistischer Planungsakt an, der immer noch seinesgleichen sucht. Überall auf dem Campus installierte das AKAFÖ im vergangenen Geschäftsjahr provisorische Mensen. Zumeist in bereits bestehenden Gebäuden, aber auch in einem eigens dafür errichteten Domizil.

In wenigen Monaten wurde vor den Medizin-Gebäuden ein eleganter Bau aus dem Boden gestemmt, in dem mit Beginn der Sanierung das so genannte Querforum West eröffnete. Das neue Gebäude dient

während des Umbaus als Übergangs-Mensa und später als Café und Veranstaltungsraum. Mit rund 400 Sitzplätzen im Winter und etwa zusätzlich 150 Freisitzen im Sommer ist der zweistöckige Glas-Beton-Bau das größte der insgesamt vier Provisorien und jenes, das von den Studierenden am besten angenommen wird.

SCHWEISSTREIBEND

Rund 3.000 Mahlzeiten gehen hier Tag für Tag über den Tresen. Das ist insbesondere deshalb beachtlich, weil die angrenzende Container-Küche, in der die Speisen zubereitet werden, gerade mal 30 Quadratmeter misst. 3.000 Mahlzeiten plus Beilagen auf 30 Quadratmetern: Das entspricht etwa 600 Portionen, würden diese in einer zwei Quadratmeter kleinen Wohnheim-Küche zubereitet. Schweißtreibende Arbeit also

für den Leiter der Küche Siegmund Piekatz und sein Team, das in der neuen Wirkungsstätte zudem mit wesentlich kleineren Lagerräumen und einer geschrumpften Auswahl an Küchengeräten auskommen muss. Standen den Köchen früher noch 28 Kochtöpfe zur Verfügung, um Gemüse, Nudeln oder Kartoffeln zu garen, so bleibt ihnen heute bloß ein einziger Kochtopf, um alles zu bewältigen.

WEITERE AUSGABESTELLEN

Doch – wie sich sehr schnell zeigte: Es funktioniert. Und nicht nur im Querforum. Auch die anderen Provisorien waren größtenteils ausgelastet. Die behelfsmäßige Mensa im Hörsaalzentrum Ost (HZO) wurde ebenso gut angenommen wie jene im Gebäude NB und in der so genannten Schirmbar vis-a-vis der Geisteswissenschaftler. Dieser gläserne Pavillon, dessen Dach im Sommer hochgefahren werden kann, bietet Raum für etwa 80 Gäste, das HZO für rund 120 Sitzplätze und NB für weitere 80. Ein zusätzlicher Vorteil der dezentralen Verköstigung: Die kurzen Wege. Jeder, der nun Hunger verspürt, kann flugs die nächste Ausgabestelle anpeilen – und im Nu ist er oder sie vor Ort.



3.000 Mahlzeiten, jeden Tag: Michael Preitauer kocht auf kleinem Raum.

NEUE KUNDEN GEWONNEN

Mit Speisen werden die jeweiligen Provisorien zum Teil vom Querforum West, zum Teil von der Containerküche an der Fachhochschule beliefert. In diesem Container-Dorf werden auch die Mahlzeiten für die Außenstellen, für weiterführende und berufsbildende Schulen zubereitet und anschließend von Fahrern ausgeliefert. Zu den Kunden gehören

seit 2003 übrigens auch das Schulzentrum in Hattingen-Welper und die Lessingschule in Bochum. Die beiden Einrichtungen werden fortan wochentäglich mit Essen aus der AKAFÖ-Küche beliefert.

Doch zurück zur Mensa-Sanierung: Auch das Bedienrestaurant, einst ebenfalls in den Räumlichkeiten der Mensa beheimatet, musste den Baumaschinen weichen: Seit Oktober 2003 reicht das AKAFÖ die täglich wechselnden Menüs in der ersten Etage des Studierendenhauses. Dafür wurde ein Teil der dortigen Cafeteria abgegrenzt und ein daneben liegender Raum durch Renovierung und Einbau einer Klima-Anlage nutzbar gemacht. Für die Zeit des Umbaus ist das Bedienrestaurant also hier angesiedelt, wird aber nach Fertigstellung der neuen Mensa wieder dort integriert.

DREI CAFETERIEN FÜR DIE NATURWISSENSCHAFTEN

Doch die Sanierung der Mensa ist nicht das einzige Projekt des AKAFÖ auf dem Campus der RUB. So wur-



Eleganz aus Glas und Beton: Das neue Querforum West vor dem M-Gebäude.

den beispielsweise die Cafeterien der N-Reihe, also aller drei Gebäude der Naturwissenschaftler, einer Neugestaltung unterzogen. Im Gebäude NB entstand die bereits erwähnte provisorische Ausgabestelle. Die Schwester-Cafeten in NA und NC wurden darüber hinaus komplett saniert und nach dem Vorbild der im Jahre 2002 umgebauten Cafeteria in GB eingerichtet. Soll heißen: modern, lichtdurchflutet, in Holz und hellen Farben.

NEUE ANGEBOTSPALETTE

Doch nicht nur in manchen Cafeterien hat sich seither etwas geändert. Auch der Magen sieht sich Neuem gegenüber, seit in den Kühltheken die eigens entwickelten Snacks des AKAFÖ liegen: Das Angebot an kleinen Speisen für zwischendurch wurde im vergangenen Jahr durch edle Leckereien aufgestockt. So finden sich nun neben belegten Brötchen auch extravagante Happen wie der Thunfisch-Bagle, die Laugenstange „Cordon bleu“ und das Sprossen-Baguette für Vegetarier. Vor der Fachhochschule ist das Angebot sogar noch etwas größer: Seit dem vergangenen Geschäftsjahr betreibt das AKAFÖ an der Lennershofstraße einen Imbisswagen. Dort bekommen die Studierenden unter anderem Bratwurst und frittierte Kartoffelstäbchen. Alle Snacks werden direkt vor Ort, also vor der Fachhochschule zubereitet. Apropos Fachhochschule: Dort wird derzeit ein neues Gebäude errichtet, das nach seiner Fertigstellung mit einer Cafeteria und einer neuen Mensa ausgestattet werden soll. Die Planungsgespräche dazu haben bereits im Jahre 2003 begonnen.

OPTIMIERTE ABLÄUFE

Um neben all den Projekten noch den regulären Tagesbetrieb aufrecht zu erhalten, bedarf es einer

Verkaufsstellen	Umsatz Wert in €	Artikel Stück	Kunden-zahlen
Küche I	1.276.821	1.023.104	522.601
Küche II	205.316	151.264	72.869
Querforum	181.344	124.558	75.604
H Z O	16.237	14.608	9.362
Schirmbar	21.871	19.047	12.063
Bierklause	21.262	22.704	8.120
Haus der Freunde	129.987	120.714	65.201
Mensen gesamt	1.852.838	1.475.999	765.820
FH Bochum	509.138	579.454	304.924
Evang. FH	119.780	134.027	87.609
FH Gelsenkirchen	482.577	753.424	347.738
FH Recklinghausen	187.332	265.533	129.166
FH Bocholt	197.950	291.242	125.428
Außenstellen gesamt	1.496.777	2.023.680	994.865
Markstr.	87.429	158.332	88.435
Akademiestr.	74.872	107.240	60.766
Louis.-B.	156.943	227.353	127.145
Lessingschule	24.580	28.102	15.201
Schulzentrum Welper	27.921	42.394	29.094
Schulen gesamt	371.744	563.421	320.641
C.-West	164.105	167.768	89.694
IB	292.515	366.980	180.556
NA	139.852	166.933	88.252
NB	188.985	224.389	107.323
NC	162.284	191.135	92.184
GA	331.150	413.963	221.831
GB	552.507	627.871	351.867
GC	284.376	379.469	204.294
MA	260.094	304.326	158.544
St.-Haus	146.433	150.864	78.311
Cafeterien gesamt	2.522.299	2.993.698	1.572.856

Die Umsatzstatistik für das Jahr 2003. Aufgegliedert in die einzelnen Standorte im Zuständigkeitsbereich des AKAFÖ.

optimalen Ordnung. Deshalb wurden die Wirtschaftsbetriebe im vergangenen Jahr reorganisiert – Aufgaben wurden abgegrenzt, Verantwortung und Kompetenzen verteilt. So splittete sich beispielsweise der Bereich Verkauf in die Abteilung Kassen und Automaten, die Abteilung Marketing und Kom-

munikation und in das so genannte Veranstaltungs-Management. Ziel dieser Optimierung, die sich neben dem Verkauf auch auf die Bereiche Produktion und Einkauf auswirkt, ist es, die Abläufe insoweit zu verbessern, dass alle drei Teilgebiete zwar neben-, aber doch miteinander funktionieren.

STUDENTISCHES WOHNEN

ALLES AUSGEBUCHT

Im letzten Geschäftsbericht konnte an dieser Stelle verkündet werden, wie begehrt campusnaher Wohnraum bei den Studierenden der Bochumer Hochschulen ist. Auf die insgesamt 4.500 Wohnheimplätze herrschte starker Andrang. Für die Mitarbeiter war es daher kaum zu erwarten, was sich ein Jahr später vor und in den Büros der Wohnheimverwaltung abspielte.

Tagtäglich standen vor Beginn des vergangenen Wintersemesters die Studierenden in langen Schlangen an, um ein Zimmer oder ein Appartement in einem der AKAFÖ-Wohnheime zu ergattern. Doch leider endete die ohnehin zähe Wartezeit vor den Büros für einige der Wohnungssuchenden wiederum auf einer Warteliste. Der Andrang war einfach zu

groß, obschon das AKAFÖ sonst ausreichend Platz feilzubieten hat. Insgesamt verzeichnete die Abteilung Wohnen im Jahre 2003 genau 3.152 Erstbewerbungen, davon rund 1.400 zum Wintersemester. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es noch insgesamt 2.738 Erstbewerbungen und etwa 1.200 zum Wintersemester.

ANDRANG ALLERORTS

Grund für den außerordentlichen Andrang, der vor allem für Bochumer Verhältnisse ungewöhnlich ist, waren insbesondere die allorts gestiegenen Studierendenzahlen. Vor allem ausländische Studierende zog es im vergangenen Jahr so zahlreich an deutsche Hochschulen wie nie zuvor. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) in Berlin hatte vor den daraus resultierenden Engpässen in den Wohnheimen schon frühzeitig gewarnt: Auch Städte wie Bochum,

die ansonsten dafür bekannt sind, dass Studierende nicht lange auf ihre eigene Bleibe warten müssen, sollten vom Studentenschub nicht verschont bleiben.

UMBAU EULENBAUMSTRASSE

Und so wurde es immer enger, immer knapper, bis Rosemarie Heeger, Leiterin der Abteilung Wohnen,



Musterzimmer für die Stiepeler Str.



Anbau am Wohnheim Eulenbaumstraße, dadurch entstanden 114 neue individuell zugeschnittene Zimmer.

schließlich verkünden musste: „Alle Wohnheime sind voll!“ Dies lag aber nicht allein in den steigenden Studierendenzahlen begründet: Erschwerend war hinzu gekommen, dass zu Beginn des Wintersemesters nicht alle Wohnheime nutzbar waren. Beispielsweise wurde gerade die Wohnanlage an der Eulenbaumstraße umgebaut. 120 Plätze fielen dadurch

vorübergehend weg. Entstanden sind dafür aber 114 neue Zimmer. Dazu wurden die 47 bereits bestehenden Bäder modernisiert und weitere 67 hinzugefügt. Zusätzlich erhielten die individuell zugeschnittenen Zimmer 114 komplett ausgestattete Küchen, mit Mikrowelle, Spüle und Herd. Da die Größe der Räume zwischen 16 und 46 Quadratmetern variiert, kön-

nen nun auch Zimmer angeboten werden, die ausreichend Platz für zwei Personen bieten.

RENOVIERUNG ALLERORTS

Doch nicht nur im Innern waren die Handwerker zugange, auch die Außenhaut des Hauses wurde aufgezputzt und in neue Farben getaucht. Diese finden sich wiederum in den Möbeln und der Zimmerbeschriftung wieder. Selbst die Außenanlagen fanden mit romantischer Bepflanzung und praktischem Grillplatz ein neues Kleid.

Von den 3,8 Millionen Euro, die für den Umbau aufgewendet wurden, steuerte das AKAFÖ allein 1,6 Millionen Euro bei. Der Rest stammt aus der öffentlichen Hand.

Auch im Wohnheim Stiepelers Straße standen im vergangenen Jahr nicht alle Wohneinheiten zur Verfügung. Sukzessive wurden die Appartements dieser Wohnanlage saniert, renoviert und mit neuem Mobiliar bestückt.

WOHNDAUER VERLÄNGERT

Ein letzter Umstand, der neben den Umbauten und den steigenden Studierendenzahlen zum vorübergehenden Notstand beitrug, war die verlängerte Wohndauer: Zum 1. Januar 2003 hatte das AKAFÖ die maximale Wohnzeit von acht auf zehn Semester erhöht. Die Möglichkeit, nun zwei Semester länger im Wohnheim verweilen zu können, wurde von den betroffenen Studierenden rege wahrgenommen.

KULTURVERMITTLER

Neue Kultur, neues Land, neue Leute. Wer sich fern der Heimat orientieren will, hat es zuweilen nicht leicht. Ausländischen Studierenden an den Bochumer Hochschulen steht deshalb seit November vergangenen Jahres ein exklusiver Service zur Ver-

fügung: das Projekt „Wohnheimtutoren“, eine gemeinsame Aktion des AKAFÖ-Kulturbüros boSKop, der AusländerInnenberatung AKAS und der Abteilung Wohnen. Die Wohnheim-Tutoren Tetyana Chernyshova und Mustafa Akpinar helfen ausländischen Studierenden, sich im unbekanntem Land und in dessen Kultur zurecht zu finden. Die beiden Studierenden der Ruhr-Universität und der Fachhochschule Bochum stehen ihren Kommilitonen bei deren Integration in die Wohnheime zur Seite, führen sie durch die Stadt und über den jeweiligen Campus. Ferner fungieren die Tutoren als Vermittler zwischen der Hochschule, dem Studentenwerk und den Ämtern der Stadt.

IMMER ANSPRECHBAR

Die Tutoren bilden aber nicht nur die Schnittstelle zwischen Studierenden und Institutionen. Auch innerhalb der Studierendenschaft sind ihre Dienste gefragt. Da in den Wohnheimen des AKAFÖ Menschen aus aller Herren und Damen Länder untergebracht sind, kann es zuweilen zu interkulturellen Differenzen kommen. Daher werden auch künftig ausschließlich ausländische Studierende die Tutorenstellen bekleiden. In akuten Konfliktsituationen stehen sie dann als kompetente Ansprechpartner bereit.



Die Leiterin der Abteilung Wohnen, Rosemarie Heeger (Mitte), begrüßt die neuen Wohnheim-Tutoren Tetyana Chernyshova und Mustafa Akpinar.

MIETANPASSUNG

Leider sah sich das AKAFÖ gezwungen, die Mieten in den nicht von der öffentlichen Hand geförderten Wohnheimen zum 01. Oktober des Jahres 2003 um fünf Euro anzupassen. Dies war nötig geworden, nachdem die Betriebskosten besagter Wohnanlagen erneut erhöht worden waren.

Vorgänge	2003	2002
Zimmerangebote	2.150	2.088
Vertragsabschlüsse	2.124	2.034
Verlängerungen	964	740
Umzüge	182	264
Räumungen	55	223
Kündigungen	1.057	1.067

Im Jahr 2003 konnten mehr Zimmer angeboten und mehr Verträge abgeschlossen werden als im Vorjahr.

Altersstruktur

Unter 20 Jahre	1 %
20-25 Jahre	57 %
25-30 Jahre	29 %
über 30 Jahre	13 %

Verteilung der Altersstruktur in den Wohnheimen des AKAFÖ 2003

Länderquote

Deutsche	56 %
Bildungsinländer	2 %
EU Länder	5 %
Sonstige Länder	35 %

Die Zahlen zeigen es: In den AKAFÖ-Wohnheimen geht es international zu. Über 40% der Bewohner stammen aus dem Ausland und suchten sich für ihr Studium ein Plätzchen in einem der Wohnheime.

AUSBILDUNGS- FÖRDERUNG

FÖRDERUNG GEFORDERT

Im vergangenen Geschäftsjahr setzte sich in der Ausbildungsförderung die Tendenz zu Innovation und Neuausrichtung fort. Heinz Reinke, der 2002 den langjährigen Abteilungsleiter Arno Hammer abgelöst hatte, trat im vergangenen Jahr in den wohlverdienten Vorruhestand. Seine Stellvertreterin Gabriele Morys übernahm die Interimsleitung der Abteilung.

Das Amt für Ausbildungsförderung ist an den Hochschulstandorten Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt für die Durchführung des BAföG zuständig. Trotz gesunkener Studierendenzahlen stieg hier 2003 die Zahl der BAföG-Anträge weiterhin an. Über 25 Prozent mehr Antragsteller als im vorherigen Jahr erhielten BAföG-

Leistungen, wobei sich die durchschnittliche monatliche Fördersumme pro Antrag um fast 30 Euro im Vergleich zum Jahr 2002 erhöhte. Insgesamt zahlte das Amt für Ausbildungsförderung im Jahr 2003 eine Förderungssumme in Höhe von rund 28.530.000 Euro aus.

INNOVATIVES SERVICE-ANGEBOT

Zum ersten Mal bot das Amt für Ausbildungsförderung im Oktober 2003 auf den Internetseiten der Ruhr-Universität Bochum einen Chat zum Thema BAföG an. Zwei Stunden lang beantworteten die AKAFÖ-Fachberater der Ausbildungsförderung alle Fragen rund ums BAföG und boten kompetente Hilfestellung bei Problemen an. Interessenten konnten sich beispielsweise über die Vorgehensweise beim Erstantrag, über geltende Richtlinien für die Rückzahlung sowie über die Erbringung

des Leistungsnachweises ab dem fünften Fachsemester informieren.

BAFÖG-WEB-CHAT

Dieses innovative Serviceangebot der Ruhr-Uni und des AKAFÖ fand außerordentlich guten Anklang. Während des gesamten Chats zeigte sich, dass bei vielen Studierenden ein großer Informationsbedarf über Bedingungen und Möglichkeiten des BAföG besteht. Aus diesem Grund ist eine Wiederholung des BAföG-Chats für das Jahr 2004 bereits geplant.

Auch der AKAFÖ-Info-Point fand 2003 erneut großen Zuspruch. Bis zu 30 Studierende durchkämmten täglich den BAföG-Dschungel und suchten bei den Mitarbeitern des Info-Points nach Hilfe. In Ergänzung zu den Fachberatern des Amtes für Ausbildungsförderung bietet der Info-Point erste Hilfe bei Grund-

fragen zur Finanzierung an. Studierende können sich hier Anträge zusammenstellen lassen, benötigte Nachweise erfragen oder ausgefüllte Anträge abgeben. Die MitarbeiterInnen des Info-Points fungieren hierbei zugleich als wichtige Schnittstelle zwischen Fachberater und Antragsteller und können bei dringendem Bedarf einen Termin mit den FachberaterInnen auch außerhalb der normalen Sprechzeiten vereinbaren.

INFO-POINT BIETET ZUSATZBERATUNG

Um der großen Nachfrage gerecht zu werden, wurden im vergangenen Geschäftsjahr Umbau und Neuausstattung des Info-Points geplant und begonnen. Insbesondere eine neue Service-Theke soll die Attraktivität des zukünftigen InfoCenters erhöhen. Zusätzlich ist die Aufstellung von Benutzer-PCs und Druckern geplant, an denen Studierende Formu-

lare ausdrucken oder ihren BAföG-Anspruch ausrechnen können.

UMFANGREICHE UMBAUMASSNAHMEN

Um den hohen Brandschutzbedingungen zu entsprechen, bestehen die ersten erforderlichen Maßnahmen für die Neugestaltung aus der Einsetzung von feuerfesten Zwischentüren. Anschließend wird die Renovierung und Neuausstattung

Stand: WS 2003/04 (ohne Darlehensfälle)	Immatrikulierte	Antragsteller	Anteil an Immatrikulierten	Leistungsempfänger	Anteil an Immatrikulierten	Durchschnittl. monatl. Förderungsbeitrag	Ausgezahlte Mittel insgesamt
RUB	35.015	5.721	16,34%	4.554	13,01%	322,65 €	17.632.106,93 €
FH Bochum	4.981	953	19,13%	757	15,20%	348,65 €	3.167.125,36 €
Ev. FH Bochum	2.012	532	26,44%	428	21,27%	352,70 €	1.811.471,60 €
TFH Bochum	1.500	199	13,27%	156	10,40%	343,66 €	643.328,26 €
FH Gelsenkirchen	3.212	1.520	47,32%	1.196	37,24%	334,16 €	4.795.898,80 €
Folkwang Hochschule	33	12	36,36%	11	33,33%	350,03 €	46.203,79 €
Universität Witten	1.187	128	10,78%	105	8,85%	345,19 €	434.936,71 €
insgesamt	47.940	9.065	18,91%	7.207	15,03%	342,43 €	28.531.071,45 €

	2003	2002	Veränderung
Immatrikuliert	47940	49183	-2,53%
Anträge	9286	8763	5,97%
Leistungsempfänger	7308	5808	25,83%
Durchschnittl. monatlicher Förderbeitrag	342,42 €	313,72 €	9,15%
Ausgezahlte Mittel insgesamt	28.531.071,45 €	26.468.971,09 €	7,79%

Die Gesamtübersicht zeigt: Die Förderungszahlen stiegen, obschon die Studierendenzahl sank.



Online-Hilfe: Der BAföG-Chat erntete reges Interesse.

der Räumlichkeiten angegangen. Vorrassichtlich wird das InfoCenter im Jahr 2004 in neuem Glanze erstrahlen.

BILANZ DER BAFÖG-ÜBERPRÜFUNG

Das Thema verursachte großes Rauschen im Blätterwald der lokalen und überregionalen Presse. 2003 konnte für die im Jahr 2002 eingeleitete bundesweite Überprüfung von studentischen BAföG-Beziehern gemäß § 45 EStG eine erste Bilanz gezogen werden. Beim AKAFÖ waren rund 5.800 Leistungsempfänger von dem Datenabgleich mit dem Bundesamt für Finanzen betroffen, bei dem die Freistellungsaufträge für Kapitalerträge aus dem Jahr 2001 überprüft wurden.

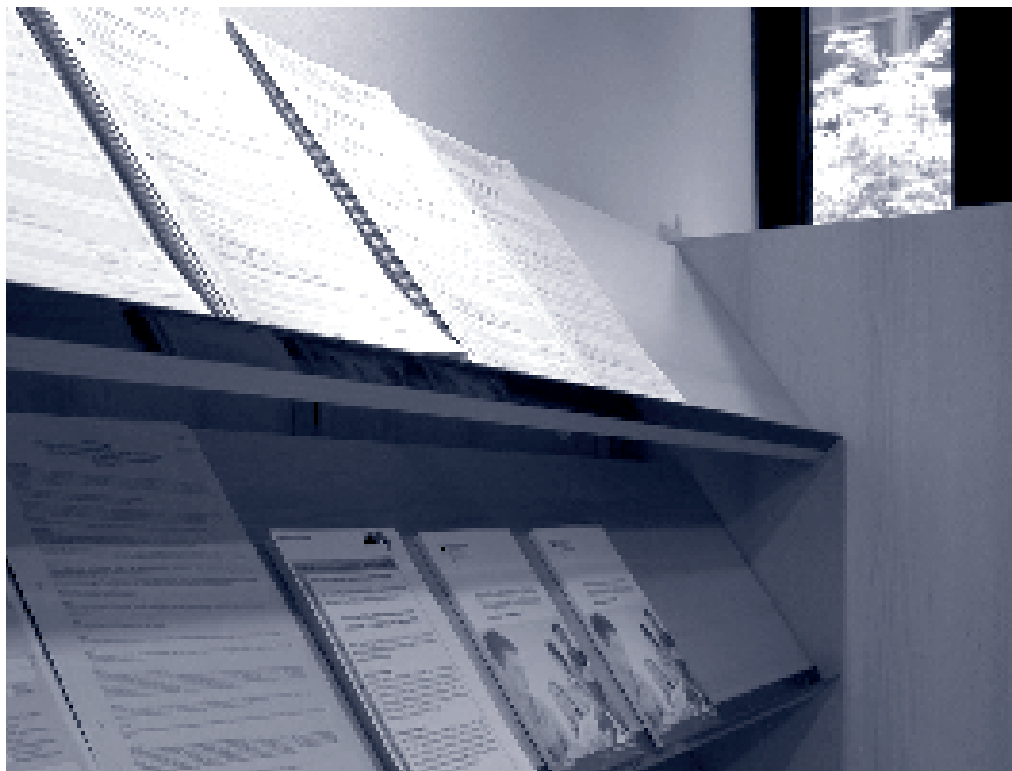
ÜBERWIEGEND RECHTMÄSSIGE FINANZIERUNG

Über 80 Prozent der BAföG-Empfänger des AKAFÖ, so ergab der Abgleich, erhielten die Finanzierung rechtmäßig. Insgesamt 1.002

Leistungsbezieher wurden auf Anordnung des Bundesamtes durch das Amt für Ausbildungsförderung

– neben der alltäglichen Arbeit – überprüft, da in diesen Fällen Kapitalerträge der Studierenden bei der BAföG-Antragstellung nicht oder zu niedrig angegeben wurden. Die Überprüfung ergab in rund 75 Prozent der Fälle einen berechtigten Rückforderungsanspruch. Bereits drei Viertel dieser Fälle wurden vom Amt für Ausbildungsförderung bearbeitet. Bis jetzt wurden Rückforderungen in Höhe von rund 3.600.000 Euro gestellt, etwa 2,6 Millionen Euro wurden bereits gezahlt. Die Rückforderungen verliefen parallel zu Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Durch eingeleitete Strafverfahren wegen Betruges wurden Bußgelder in Höhe von 100 bis 1.500 Euro verhängt.

Das Amt für Ausbildungsförderung wird voraussichtlich noch anderthalb Jahre mit der Akteneinsicht und -weitergabe an die Staatsanwaltschaft beschäftigt sein.



Das AKAFÖ-InfoCenter bietet u. a. erste Hilfe im BAföG-Dschungel.

KULTUR

DER KULTUR-GIGANT

Der Veranstaltungskalender des AKAFÖ-Kulturbüros boSKop (bochumer Studentische Kulturoperative) war selten so voller Termine wie im vergangenen Jahr: Zwei Theaterfestivals, zehn Blues- und acht Jazz-Sessions, neun Mediterrane Musikabende, fünf Lesungen, 33 russische, fünf französische und drei chinesische Filmabende, drei Studienreisen nach Osteuropa, ein World Music Konzert, fünf Open Stage Nights, drei Parties, ein Newcomer-Band-Festival . . . insgesamt wurden über das Jahr verteilt mehr als 100 Veranstaltungen von boSKop durchgeführt oder unterstützend begleitet. Zusätzlich betreute die Kulturabteilung über 50 gut besuchte Kurse, Projekte und Workshops in den Genres Theater, Tanz und Musik.

Damit ist boSKop mit Abstand der größte und professionellste Kulturveranstalter an den vier Bochumer Hochschulen sowie an den Fachhochschulen in Gelsenkirchen und Recklinghausen. Dabei bewegte sich die Arbeit des Kulturbüros immer zwischen den Polen Kontinuität und Innovation: Einerseits wurden bestehende Konzepte und Veranstaltungsreihen erfolgreich fortgesetzt, ausgebaut und als kulturelle Standards auf dem Campus etabliert – andererseits wurden aber auch völlig neue Ideen verwirklicht, wie zum Beispiel die Einführung des Gutscheineftes „Kultur direkt“ in Kooperation mit dem Bochumer Kulturbüro.

FESTER VERANSTALTUNGSORT

Die Grundvoraussetzung konstanter Kulturarbeit ist dabei zunächst ein fester Veranstaltungsort, der in den Köpfen ganz klar mit „boSKop“ in

Verbindung gebracht wird. Genau diese Funktion erfüllt für boSKop zunehmend das vom Allgemeinen Studierendenausschuss unterhaltene KulturCafé an der Ruhr-Universität Bochum. Umso wichtiger war es, dass endlich die neu angeschaffte und in den Räumlichkeiten des Cafés installierte Beschallungsanlage in



Immer ein highlight bei der boSKop-Show: Capoeira!



Erst Kursleiter und Moderator bei boSKop - nun Kultstar in allen Medien: Hennes Bender

Betrieb genommen werden konnte. Somit konnten die Events nun noch autonomer geplant und durchgeführt werden, so dass das KulturCafé als zentraler Veranstaltungsort auf dem Campus der RUB auch im vergangenen Jahr wieder das Hauptdomizil der boSKop-Aktivitäten war.

MITTLERWEILE KULT: MONATLICHE BLUES SESSION

Im Dezember 2003 feierte dort die „Bochumer Blues Session“ in großem Stil mit alten Freunden und neuen Bekannten ihr zehnjähriges Jubiläum. Eine Dekade lang existiert die legendäre Session nun bereits, seit fünf Jahren ist das KulturCafé ihr Quartier. Das booking wird von der AKAFÖ-Pressestelle übernommen, die ebenfalls den monatlichen Blueser-Rundbrief für rund 1.000 Abonnenten erstellt. Der lange Atem zahlt sich aus: Mehr denn je hat boSKops Blues Session heute den Ruf, der Treffpunkt für alle Freunde des Blues zu sein – sogar über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus mit regelmä-

ßig 200 bis 250 Gästen. Zur Feier des Tages gaben sich die „Bochum Allstars“, eine Combo aus Blues-Größen der Region, ein einmaliges „Blues-Stelldichein“ auf der Bühne im KulturCafé.

MONATLICHE JAZZ-SESSION

Ebenso erfolgreich waren die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Musikern von „b.itte Jazz“ veranstalteten Jazz-Sessions mit dem Titel „A Night in Tunesia“. Insgesamt acht Mal wurde das KulturCafé im letzten Jahr zum Jazz-Club, wenn Combos oder Bigbands an Saxophon, Kontrabass und Gitarre mit viel Experimentierfreude und Improvisationslust für authentisches, jazziges Flair sorgten. Durch diese Regelmäßigkeit und die stetige Qualität der auftretenden Musiker hat es die seit Herbst 2002 existierende Session nach dem Modell der Blueser binnen kürzester Zeit geschafft, sich über den Status des Geheimtipps hinaus als neue Heimat des Jazz in Bochum und Umgebung zu etablieren. Und

damit in Zukunft die mancherorts vernachlässigte Spartenmusik ihren Platz an der RUB umso mehr behaupten kann, hat boSKop die Initiative „b.itte Jazz“ auf dem Weg zur Eintragung als gemeinnütziger Verein ganz maßgeblich unterstützt. Zudem konnte das Campusradio c.t. 96,9 als Mediapartner mit ins Jazz-Boot geholt werden.

OPEN STAGE: MEINE MUSIK

Da zu boSKops Verständnis einer kontinuierlichen Kulturarbeit nicht nur Durchhaltevermögen und Beständigkeit gehören, sondern auch das Abdecken eines möglichst breiten, facettenreichen Spektrums, wird neben Jazz und Blues genauso die Pop- und Rockmusik gefördert: So bot die Open Stage Reihe „Meine Musik“ auch im vergangenen Jahr wieder unzähligen Amateur-Bands aller Genres die Gelegenheit, ihre eigenen Stücke und Kompositionen an einem musikinteressierten Publikum im KulturCafé zu erproben. Zudem trug boSKop zum mittlerweile sechsten Mal das Bochumer Newcomer-Festival aus, bei dem zehn Nachwuchsbands aus der Region um die Wette sowie letztlich auf der Open-Air-Bühne während der „Sommernachtkultur“-Tage des AstA um den Titel „Bochumer Newcomer 2003“ spielten.

DEUTSCHE JAZZWOCHE

Und auch Ethno- und Weltmusik gehörten dank boSKop zu den Klängen, die man 2003 an der Ruhr-Uni hören durfte. Ein Highlight war das im Rahmen der „Deutschen Jazzwoche“ veranstaltete Konzert „World Music meets Jazz“ im KulturCafé, bei dem sich die neuartigen Jazz-Kompositionen des Essener „Ferdinand Rexforth Trios“ mit den zwischen Tradition und Moderne liegenden World-Music-Tönen der Bigband „Transorient Orchester“ abwechselten. Daneben

trug boSKop entscheidend dazu bei, dass die regelmäßig von rund 300 Gästen besuchte KulturCafé-Veranstaltungsreihe „Mediterrane Abende“ erfolgreich fortgesetzt werden konnte.

KOOPERATION MIT ASTA

Grundsätzlich erwies sich im Bezug auf alle Veranstaltungen im KulturCafé die jahrelang sehr positiv geprägte Zusammenarbeit mit dem AstA der Ruhr-Universität Bochum als eine der wichtigsten Voraussetzungen für boSKops permanente Präsenz an diesem höchst publikumsträchtigen Veranstaltungsort. Zudem arbeiteten Vertreter des Kulturbüros aktiv im Programmbeirat sowie bei der Planung und Durchführung der studentischen „Sommernachtsskulptur“ mit, dem studentischen Pendant zum Campusfest mit einer Menge Literatur und Live-Musik.



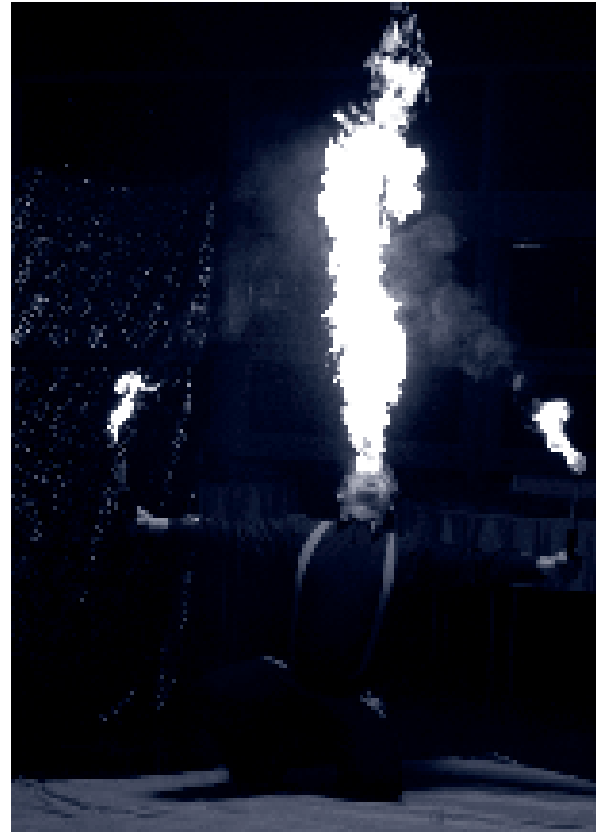
Zur Nachfolge der „Gebadeten Körper“ in den 90ern förderte boSKop gezielt Nachwuchs-Akrobatikgruppen.

STUDENTISCHES THEATERFEST

Als Gemeinschaftsproduktion mit dem Kulturreferat des AstA und mit der Studiobühne des Musischen Zentrums an der Ruhr-Universität entstand schließlich im Jahr 2003 die Neuauflage des „Studentischen Theaterfests“. Sechs Ensembles aus den Städten Bochum, Dortmund und Düsseldorf gestalteten das viertägige Festivalprogramm mit Inszenierungen klassischen Bühnenstoffs, Eigenproduktionen, Szenencollagen und Tanztheater-Aufführungen. Damit war das zweite „Studentische Theaterfest“ unter Schirmherrschaft von Prof. Dr. Gerhard Wagner, dem Rektor der Ruhr-Universität, in seinen Themen und Darbietungsformen noch vielfältiger als das Festivaldebüt im Jahre 2002.

TÜRKISCH-DEUTSCHE THEATERTAGE

Ein weiterer großer Coup im Theaterbereich, der 2003 ebenfalls zum zweiten Mal unter der Leitung des AKAFÖ-Kulturbüros im Musischen Zentrum für Furore sorgte, waren die „2. Bochumer Türkisch-Deutschen Theatertage“. Mit dem Ziel, türkisches Theater in Deutschland mit seinem speziellen Blick, seinen Eigenheiten, Doppelperspektiven und individuellen Ausdrucksformen greifbar zu machen und gleichzeitig das gemeinsame, interkulturelle Bühnenerfahren zu ermöglichen, luden die Veranstalter verschiedene Theatergruppen in das Musische Zentrum ein. Sogar der Bochumer Bevölkerung wurden Eindrücke des türkisch-deutschen Theaterfestes zuteil, als alle Festivalteilnehmer eine gemeinsam erarbeitete Performance in der Bochumer Innenstadt zeigten. Somit kann das Kulturbüro nach längerer Abstinenz im Theaterbereich in den vorherigen Jahren endlich wieder auf einen intensiven und kontinuierlichen Einsatz für die



Heiße Kulturdarbietung auf der Jahresabschlussfeier des AKAFÖ - organisiert vom Personalrat und dem Kulturbüro.

Bühnenkunst und speziell das studentische Theater zurückblicken.

WÖCHENTLICHE FILMREIHEN

Neben der Bühnen- wurde im vergangenen Jahr auch die Leinwandkunst verstärkt von der Kulturabteilung boSKop gefördert. Als Spielort für die verschiedenen cineastischen Veranstaltungen konnte das Euro-Eck im AKAFÖ-Wohnheim „Europahaus“ genutzt werden, das jedoch leider nicht alle Voraussetzungen eines Filmvorführraums bietet (z. B. ausreichende Verdunklungsmöglichkeiten). Dennoch waren die internationalen Filmreihen erfolgreiches Neuland: Neben den wöchentlich stattfindenden russischen Filmabenden brachte boSKop an einigen ausgewählten Abenden erstmals auch europäisches und asiatisches Kino auf die Lein-

wand: Sowohl einige französische Kriminalgeschichten als auch moderne Independent-Produktionen des chinesischen Kinos standen auf dem Programm.

JÄHRLICHE GALA DER STUDENTISCHEN KULTUR

Veränderungen gab es im vergangenen Jahr bei der inzwischen seit über zehn Jahren zum Semesterabschluss gehörenden basta-Show, dem legendären Aushängeschild unter den boSKop-Veranstaltungen. Nicht nur, dass die Gala der studentischen Kultur seit letztem Jahr unter dem neuen Namen „boSKop-Show“ firmiert – sie hat auch ihren Veranstaltungsort gewechselt: Nachdem boSKop jahrelang als Gast das Musische Zentrum der Ruhr-Uni nutzen konnte, zog die Show nun komplett in die Aula des AKAFÖ-Wohnheims „Friedrich-von-Hardenberg-Haus“ um. Somit kann boSKop auch hier noch eigenständiger planen und neue Ideen für die Show-Gestaltung schneller umsetzen.



Meine Musik - weiterhin das publikums-wirksame Forum für Nachwuchskünstler und -künstlerinnen.



Maja Robertus bringt russische Kultur nach Bochum.

EFFEKTIVER KULTURBERATER

Doch nicht nur durch seine Veranstaltungsreihen und Events ist boSKop mehr und mehr seiner Rolle als wichtigster Kulturdienstleister an den Bochumer Hochschulen nachgekommen. Auch durch professionelle Beratung und Unterstützung bei der Planung und Durchführung anderer universitärer Veranstaltungen konnte boSKop sich als zuverlässiger und professioneller Ansprechpartner für die jeweiligen Hochschulen etablieren. So war boSKop an der Programmgestaltung des letztjährigen „Kulturtag“ an der RUB beteiligt, der als Alternative zum ehemaligen Campusfest den Schwerpunkt wieder auf die Universität mit ihrem wissenschaftlichen und kulturellen Angebot legte. Daneben vermittelte boSKop diverse Künstlergruppen anlässlich der Erstsemesterbegrüßung, der Internationalen Tage an der Fachhochschule Gelsenkirchen sowie zum Tag der Offenen Tür an der RUB.

KOOP MIT EINS-LIVE

Dass boSKop sich inzwischen auch über den universitären Rahmen hinaus einen Namen als Kulturveranstalter gemacht hat, zeigte sich nicht

zuletzt darin, dass sich die WDR-Jugendwelle „EinsLive“ mit einem Kooperationskonzept zur Durchführung einer Großveranstaltung in der Mensa an boSKop wandte. In enger Zusammenarbeit mit der EinsLive-Eventabteilung wurde so die „EinsLive-Liebesalarm-Party“ mit rund 2000 Besuchern zu einem der größten Campus-Events 2003 und war gleichzeitig eine der letzten Möglichkeiten, vor der Komplettsanierung in dem Saal der großen Mensa noch ein letztes Mal zu feiern.

KULTUR GUTSCHEIN-HEFT FÜR ERSTSEMESTER

Auch die Zusammenarbeit mit regionalen Bochumer Veranstaltern und Einrichtungen konnte die AKAFÖ-Kulturabteilung im vergangenen Jahr ganz entscheidend intensivieren: Erstmals brachte boSKop das Gutscheineft „Bochum – Kultur direkt“ auf den Markt, in dem fast 30 verschiedene Partner – vom Zeiss-Planetarium über das Deutsche Bergbaumuseum bis hin zum Varieté „et cetera“ – mit kurzen Portraits, Freikarten und Vergünstigungs-Gutscheinen vertreten waren. Verteilt wurde das Heft während der Einschreibungen an alle neu immatrikulierten Studierenden in Bochum. Inzwischen fungiert das Kulturbüro boSKop damit als Brücke zwischen Hochschule und der Stadt Bochum mit ihrem großen kulturellen Angebot.

AUFGABE: INTERNATIONALES - KOOPERATIONEN GESCHLOSSEN

Doch nicht nur regional, auch international war und ist die Ausrichtung der Arbeit des Kulturbüros boSKop. So wurden die Kontakte zu den universitären Partnern in Polen und Russland gepflegt, deren Höhepunkt die drei studentischen Begegnungsreisen nach Krakau sowie nach Moskau und Sibirien waren. Vor Ort

in Bochum konnte boSKop internationale Kulturarbeit vor allem mit Hilfe der Robert-Bosch-Tutorin Elena Fedotova sowie ihrer Nachfolgerin Maja Robertus leisten: Sie boten das gesamte Jahr über Sprachkurse, wöchentlich russische Filmabende und verschiedene Kulturabende mit russischen Musikern und Autoren an, um die Kultur Russlands vor allem für deutsche Studierende greifbar und schmackhaft zu machen.

SKANDINAVISCH KONTAKTE

Darüber hinaus konnte das AKAFÖ-Kulturbüro Kontakte zu den Studentenwerken Oslo und Trondheim knüpfen. Im Rahmen der Kooperationsgespräche einer fünfköpfigen DSW-Delegation mit den dortigen Partnern konnten erste gemeinsame Projekte vorbereitet werden, wie zum Beispiel der baldige Austausch von Jazz- und anderen Musikgruppen.

WOHNHEIM TUTORENPROGRAMM

Zudem war boSKop vor allem während der Planungsphase entscheidend an der Realisierung des Wohnheim-Tutoren-Projektes beteiligt: Das Kulturbüro entwickelte Ideen und Ansatzpunkte für die Arbeit der beiden neuen Tutoren Tetyana Chernyshova und Mustafa Akpinar, die ausländische Studierende bei jeglichen Schwierigkeiten des Lebens und Studierens in Bochum (Behörden, Banken, Studium, Wohnheime usw.) beraten und betreuen. Vor allem in der Anlaufphase des TuWo-Programms war boSKop für die beiden neu eingestellten Tutoren ein wichtiger Ansprechpartner.

NEUE MITARBEITERIN

Bei der Büroorganisation wirkte es sich überaus förderlich aus, dass die offene Sachbearbeiterstelle



Die homepage informiert über jede Veranstaltung von boSKop - zusätzlich gibt es auch einen Veranstaltungskalender, prall gefüllt mit wichtigen Terminen für die Studierenden

endlich neu besetzt werden konnte. Somit konnte der reibungslose Ablauf der Arbeiten im Servicebereich (Technikverleih, Vermietung des Hardenbergsaals für studentische Aktivitäten) gesichert sowie die Praktikantenbetreuung und -ausbildung verbessert werden. Zudem gestalteten sich sämtliche Büroabläufe nach Inbetriebnahme neuer Computer und durch die flexiblere Verarbeitung von Daten aufgrund des neu installierten Netzwerkes sehr viel effizienter.

BO SKOP INTERAKTIV!

Mit der Neukonzeptionierung des Internetauftritts des AKAFÖ wurden auch die umfangreichen boSKop-Webseiten neu strukturiert und

gestaltet; sowohl in der Umgestaltungsphase als auch bei der kontinuierlichen Aktualisierung der Seiten nach Relaunch der homepage arbeitete die Kulturabteilung Hand in Hand mit der AKAFÖ-Pressestelle zusammen.

WERBUNG „HARD-COPY“

Neben den Neuen Medien legte boSKop aber dennoch ein verstärktes Augenmerk auf die intensivere Nutzung „herkömmlicher“ Medien: Werbemaßnahmen, wie etwa die Beschaffung eines Groß-Transparentes und mehrerer Werbeschilder, wurden vorbereitet, damit boSKop im Jahr 2004 noch mehr Präsenz an der Ruhr-Uni und den Fachhochschulen zeigen kann.



Aus Alt mach Neu: Das Logo des Kulturbüros boSKop wurde dem neuen CI angepasst.

SOZIALES

SOZIAL- UND BEHINDER- TENBERATUNG

Behinderte und chronisch kranke Studierende kämpfen im studentischen Alltag mit vielen Problemen, die die nichtbehinderten Kommilitonen nicht kennen. Das vom AKAFÖ getragene „Servicezentrum für behinderte Studierende an Bochumer Hochschulen“ hat auch im Jahr 2003 dazu beigetragen, viele Probleme zu lösen, im Alltag wertvolle Hilfestellungen anzubieten und andere Gremien und Einrichtungen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Für die Klientel des Servicezentrums sind Existenzsicherung durch Pflegeassistenzen, rollstuhlgerechte Wohnsituation und Mobilitätssicherung elementare Bedürfnisse. Hilfen im Studium, wie z. B. durch

behinderungsspezifische Hilfsmittel und Studienassistenzen, sichern die Chancen, erfolgreich ein Studium zu absolvieren. Ein schönes Beispiel hierfür ist die Promotion einer schwerbehinderten Studentin, die auch durch die Unterstützung des AKAFÖ sich ihren Dokortitel mit Auszeichnung sicherte.

BERATUNGSBEDARF WEITER GESTIEGEN

Mehr als im Vorjahr wurde das umfassende Angebot der Studien- und Lebensberatung des Servicezentrums in Anspruch genommen – sowohl in der „face-to-face“-Kommunikation als auch per E-Mail und Telefon konnte vielen Studierenden geholfen werden. Im Jahr 2003 waren viele Anfragen hinsichtlich der Sozialgesetzgebung zu vermelden, hier wurde ein allgemeines Informationsblatt angeboten. Auch die vom Land NRW

eingeführten Studienkonten führten zu einem hohen Beratungsaufwand, da über die Nachteilsausgleichsregelung für behinderte und chronisch kranke Studierende lange Zeit erhebliche Unsicherheit herrschte. Gegen Ende des Jahres stellten sich die



Das Team der Sozial- und Behindertenberatung



Dokortitel mit Auszeichnung - nicht zuletzt wegen der Unterstützung durch das Team der Sozial- und Behindertenberatung.

hierzu bestehenden Regelungen als annähernd annehmbar heraus. Auch das seit Anfang 2003 in Kraft getretene Grundsicherungsgesetz führte zu Beratungsbedarf. Das Gesetz sieht u. a. für vollständig erwerbsunfähige Personen ab dem 18. Lebensjahr einen Grundsicherungsanspruch vor, der über dem einfachen Regelsatz nach dem Bundessozialhilfegesetz liegt. Auch im Jahr 2003 standen den behinderten und chronisch kranken Studierenden im Servicezentrum speziell ausgerüstete Arbeitsplätze zur Verfügung. Vier PCs mit behindertengerechter Hard- und Software, ein Hilfsmittelpool, ein Braille-Printservice für blinde Kommilitonen und behindertengerechte Internetzugänge helfen im Studium, außerdem werden Nutzer und Lehrende beraten und Prüfungen können vor Ort abgeleistet werden. Die Computerausstattung soll im Jahr 2004 erneuert werden und somit noch besser an die Situation der behinderten Studierenden angepasst werden.

ERFAHRUNGEN AUSTAUSCHEN

Im Servicezentrum findet man aber nicht nur Beratung und Hilfe – es ist auch ein Forum, um Erfahrungen auszutauschen und ein Treffpunkt, in dem viele Veranstaltungen stattfinden. So hat die Initiative behinderter und nichtbehinderter Studierende (IbS) auch in diesem Jahr wieder regelmäßig Filme von und über Behinderte vorgeführt und in Zusammenarbeit mit dem Servicezentrum eine Bilderausstellung organisiert.

Am 6. Mai 2003 konnten sich auf einem Informationstag, den das Servicezentrum mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung und der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt hat, behinderte Studierende aus Bochum und der näheren Umgebung darüber informieren, welche Unterstützung es gibt, um nach dem Studium eine Arbeitsstelle zu erhalten.

Im Bereich Wohnen ist nach wie vor die kurze Dienstzeit der Zivildienst-

leistenden problematisch. Mit der jetzt zehnmonatigen Dienstzeit lässt sich eine gesicherte Betreuung langfristig nicht mehr sicherstellen – die kurzen Dienstzeiten führen zu dem Problem, die Stellen nachfolgend zu besetzen. Teilweise musste der Pflegedienst im „Haus Sumperkamp“ mit nur einem Zivildienstleistenden durchgeführt werden. Eine weitere Kürzung der Zivildienstzeit würde in den nächsten Jahren dazu führen, dass der Dienst entweder eingestellt oder anders organisiert werden muss.

AKAS: AUSLÄNDERINNENBERATUNG

Ausländische Studierende müssen bei ihrem Studium in Deutschland eine Menge Hürden überwinden. Ganz neu in einem Land mit einer fremden Sprache und vielleicht auch einer anderen Kultur – hinzu kommen noch Probleme bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Gut, dass es die vom AKAFÖ und AStA gemeinsam getragene AusländerInnenberatung AKAS gibt, die vielen Tausend Studierenden im Jahr 2003 half, die zahlreichen Hürden zu meistern.

Trotz der enormen Zunahme der Anzahl an Hilfesuchenden und deren komplizierten Probleme hat die AKAS-AusländerInnenberatung das Jahr 2003 noch erfolgreicher als in den Jahren zuvor und mit einer außergewöhnlich guten Bilanz abgeschlossen. Eine Vielzahl ausländischer Studienbewerber konnte aufgrund der Beratung ein Studium aufnehmen bzw. durch gezielte Unterstützung erfolgreich abschließen. Im Gegensatz zum vorherigen Jahr stieg, neben den vorhandenen Zielgruppen, der Zulauf aus dem osteuropäischen Raum, Ostasien und der EU. Das Spektrum der Auf-

gabenbereiche wurde somit noch größer und aufwendiger. Wegen des persönlichen Aspektes, der den zu beratenden Fällen innewohnt, war stets großes Einfühlungsvermögen gefragt, das den Betroffenen ein besonderes Maß an Solidarität vermittelt.

Bei der Bewältigung der durch das Bewerbungsverfahren um einen Studienplatz entstehenden Probleme konnte vielen Studierenden weitergeholfen werden. Die Unterstützung konzentrierte sich u. a. verstärkt auf die Vorbereitung von Bewerbungsunterlagen, sowie auf die Suche nach Studien- bzw. Deutschkursplätzen. Nicht nur der Studieneinstieg birgt eine große Quelle von unterschiedlichsten Schwierigkeiten – auch die Endphase eines Studiums bedarf einer guten und intensiven Begleitung. AKAS konnte durch finanzielle Unterstützung, rechtliche Beratung und die Suche nach Praktikumsplätzen dieser Gruppe effektiv helfen, das Studium abzuschließen, um somit an einen Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn anzuknüpfen.

HILFE BEI FINANZPROBLEMEN

Wie bereits im Jahr zuvor, haben fast alle ausländischen Studierenden enorme Probleme mit der Finanzierung des Studiums und des Aufenthaltes in der BRD gehabt. Die AKAS-Beratungsstelle stellte den in Not geratenen Studierenden ca. 36.000 EURO aus Mitteln des Ausländerhilfsfonds und der Soforthilfe zur Verfügung. Die ausgezahlten



Zahlreiche kleine Geschenke schmücken das Beratungszimmer - Zeichen für erfolgreiche Beratungen.

Gelder dienten dem Ausgleich fälliger Kosten, die z. B. durch fehlende Krankenversicherungsbeiträge, Anmeldegebühren für die Hochschule und die Sprachkurse, Mietschulden oder aber als Hilfe zum Lebensunterhalt, entstanden waren. Über gemeinnützige Einrichtungen wie Kirchen, Wohlfahrtsverbände und Stiftungen konnten zusätzlich weit über 60.000 EURO an Geldern zur Verfügung gestellt werden. Zudem wurden über 6.000 Freitischmarken für die Mensa an bedürftige Studierende ausgegeben (hauptsächlich an Menschen aus Marokko, Korea, Kamerun und Osteuropa). Mit wachsender Anzahl der nach Bochum kommenden Studierenden stieg der Bedarf an günstigem Wohnraum. In Zusammenarbeit mit Wohnungsgesellschaften und priva-

ten Anbietern konnte in vielen Fällen zu einem sozial gerechten Wohnraum verholfen werden.

Der Erfolg eines Studiums hängt auch von der allgemeinen soziokulturellen Situation des Umfeldes stark ab, deshalb wurde durch Vorträge und Begegnungen der aktive Kontakt der Studierenden untereinander gefördert, was schließlich zur Aufdeckung bzw. Benennung vieler Vorurteile und im Rahmen von Gesprächen letztendlich zu mehr Toleranz unter den Studierenden führte.

ALLES WAS RECHT IST

Als Beratungsstelle hat AKAS mit Einrichtungen und Ämtern wie dem Sozial-, dem Jugend- und dem Wohnungsamt aktiv zusammengearbeitet. Nach wie vor stehen zunehmend viele Problemfälle in direktem Zusammenhang mit dem geltenden Aufenthaltsrecht. Hier leistet AKAS zusätzlich zu fachkundiger Beratung eine persönliche Betreuung des familiären Umfeldes. Die meisten ausländischen Studierenden sind keine EU-Angehörigen. Das Arbeitsrecht bietet dieser Gruppe kaum eine Unterstützung, die bei der Suche nach Arbeit behilflich sein könnte. Verzweiflung führt immer häufiger dazu, dass Jobsuchende das Opfer krimineller Machenschaften werden, indem sie, bedingt durch ihre Panik, rechtswidrige Verträge unterschreiben oder schlicht Betrügereien aufsitzen. Durch Rechtsbeistand und Jobvermittlung konnten viele Menschen in Härtefallsituationen unterstützt werden.

VERANSTALTUNGEN

Es fanden Zusammenkünfte in Form von Sitzungen, Diskussionen u. ä. statt - sowohl regional als auch überregional - zum Thema Rassismus, bezüglich der Ein- und Zuwanderung, in studentischen Angelegenheiten

Anzahl der Studierenden, die eine berufliche Tätigkeit nach Beratung durch AKAS aufnehmen konnten	
Osteuropa (Bosnien, Kroatien, Kosovo, Weißrussland, Ukraine, Russland, Polen)	36
Afrika (Benin, Kamerun, Senegal, Marokko, Ägypten)	44
Asien (Palästina, Israel, Syrien, Libanon, Iran, Türkei, Korea)	106



Die KiTag feierte 2003 ihr 35-jähriges Bestehen.

(Rechte und Pflichten der Studierenden), zu den Themen „Zukunft der Studierenden“ und „Studiengebühren“. Als Mitglied des Ausländerbeirates des Kulturausschusses der Stadt Bochum konnte der Leiter der Beratungsstelle AKAS, in Zusammenarbeit mit behördlichen Ausschüssen weiterhin dazu beitragen, viele Probleme der AusländerInnen vor Ort zu diskutieren und gezielt Lösungen aufzuzeigen, um darüber hinaus die Palette der Angebote für Studierende zu erweitern.

KINDERTAGESSTÄTTE

Die Kindertagesstätte des AKAFÖ konnte im Jahr 2003 ihren 35-jährigen Geburtstag feiern. Die Geburt eines Kindes ist also schon lange kein Argument mehr, sein Studium an den Nagel zu hängen, auch wenn Eltern ihre Sprösslinge nicht in die Obhut von z.B. Verwandten geben können. In der AKAFÖ-KiTag sind die Kids in guten Händen. Da bleibt den Eltern genügend Zeit, an Kursen oder Seminaren teilzunehmen, für Klausuren zu pauken oder zu arbeiten. Und den Kleinen gefällt's: sie finden Freunde und lernen spielerisch, mit anderen umzugehen.

Auf dem großzügigen Freigelände oder in den Räumen der KiTag kommt selten Langeweile auf. Überall gibt es jede Menge Möglichkeiten zum Toben, Spielen und Wohlfühlen. In vier altersgemischten Gruppen werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu sechs Jahren und in zwei Hortgruppen Schulkinder vom 1. – 4. Schuljahr von den ausgebildeten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreut, in den altersgemischten Gruppen wird nach dem Prinzip verfahren „jüngere lernen von Älteren und umgekehrt“. Dieses Erziehungskonzept hat den entscheidenden Vorteil, dass die Kinder lernen, sich auf das Verhalten nicht altersgleicher Kinder einzustellen und innerhalb der Gruppe Rücksicht auf Andere zu nehmen. In den Gruppen gibt es darüber hinaus natürlich auch altersgerechte Erziehungsprogramme für jedes Kind. Auch im Jahr 2003 gab es z. B. wieder ein umfangreiches Vorschulprogramm für die Kinder, die kurz vor der Einschulung standen. Ein Hauptaugenmerk legen die Erzieherinnen dabei auf eine sehr detaillierte Verkehrserziehung. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei werden z.B. die Schulwege zu verschiedenen Schulen mit den Kindern abgelaufen.

UMWELTBEWUSSTSEIN UND TOLERANZ

Viel Spaß hatten die Kleinen aber vor allem bei Lernspielen über den Umgang mit Ampeln, Zebrastreifen und den wichtigsten Verkehrsregeln. Ein weiterer wichtiger Baustein des KiTag-Erziehungsprogramms ist das Kennenlernen und der Umgang mit gesellschaftlich relevanten Themen. Hier gehören ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein und Toleranz gegenüber kulturellen Unterschieden unbedingt dazu. Daher zählten Umwelterziehung und die Vermittlung unterschiedlicher kultureller Gepflogenheiten auch im vergange-

nen Jahr wieder zu den Kernpunkten der KiTag-Arbeit. Besonders beliebt bei den Kindern ist die regelmäßige Müllsammelaktion rund ums KiTag-Gelände und der damit verbundene Besuch einer Mülldeponie, auf der die Kinder den gesammelten Müll fachgerecht entsorgen konnten.

35 JAHRE UND KEIN BISSCHEN ÄLTER

Im Jubiläumsjahr 2003 konnten die Kinder „ihren“ 35. Geburtstag mit einem schönen Sommerfest feiern, Zeit genug also, die wechselhafte Geschichte der KiTag Revue passieren zu lassen.

1968 begann die Historie der heutigen Kindertagesstätte des AKAFÖ in den ehemaligen Baracken des Staatshochbauamtes. In Eigeninitiative studierender Eltern wurden dort 60 Kinder im Alter ab sechs Wochen bis zum sechsten Lebensjahr betreut. 1971 übernahm das AKAFÖ die Einrichtung, die schon im Folgejahr um zwei Hortgruppen erweitert wurde und so nun auch Kinder bis zum vierten Schuljahr nach dem Unterricht versorgen konnte.

Doch nicht immer schauten die Kinderaugen glücklich: Ein Feuer zerstörte im Herbst 1983 die „alte KiTag“, sie brannte bis auf die Grundmauern ab - mit dem Bau der neuen Einrichtung an der Lennerhofstraße war aber glücklicherweise schon begonnen worden. Das neue Haus aus Fertigbauteilen der Fachhochschule konnte schon im Frühjahr 1984 bezogen werden.

1993, zu ihrem 25-Jährigen Bestehen, kämpfte die Kindertagesstätte mit großen finanziellen Schwierigkeiten. In langen Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium, der Ruhr-Universität und den politischen Vertretern aus Stadt und Region konnte damals jedoch eine Lösung gefunden werden, die den Fortbestand der Einrichtung sicherte. Das vergangene Geschäftsjahr hat wie-

der einmal gezeigt, wie erfolgreich und umfassend die Kindertagesstätte ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommt. Neben dieser allgemeinen Betreuungsaufgabe sind es vor allem die konkreten Erziehungsziele und die intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die eine Persönlichkeitsentwicklung der Kinder erfolgreich fördern und die Kindertagesstätte zu einer wichtigen und sinnvollen Einrichtung machen.

INTERNATIONALES

Internationalisierung nimmt an der Ruhr-Universität Bochum einen sehr hohen Stellenwert ein. Über 4000 internationale Studierende sind an der RUB eingeschrieben, im Gegenzug ermöglichen Austauschprogramme wie Erasmus oder Sokrates deutschen Studierenden einen Studienaufenthalt im Ausland. Das AKAFÖ gestaltet diesen internationalen Prozess aktiv mit, indem es sich am gemeinsamen Tutorenprogramm der Robert-Bosch-Stiftung und des Deutschen Studentenwerkes (DSW) beteiligt und ausländische Examenkandidaten als Tutoren in die Bochumer Studierendenwohnheime holt.

Die von Anfang an in die Tagesabläufe integrierten TutorInnen bieten je nach Nachfrage Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an, veranstalten wöchentliche Filmabende oder organisieren studentische Reisen in ihre Heimatländer und -städte. Die Unterbringung in den Wohnheimen ermöglicht den Tutoren einerseits die direkte Vermittlung von Kultur und Sprache ihres Landes, andererseits erfahren sie selbst hautnah die Lebensweise in Deutschland. Die Betreuung der Tutoren erfolgt hauptsächlich durch das AKAFÖ-Kulturbüro boSKop.

BEGEGNUNGSREISE NACH RUSSLAND

Unter der Leitung der russischen Tutorin Elena Fedotova fand im Juni 2003 eine zweiwöchige Reise nach und durch Russland statt. Genauer gesagt: von der europäischen Metropole Moskau über die sibirische Stadt Tomsk hinein ins malerische Altaigebirge an der russisch-mongolischen Grenze. Insgesamt 11 Bochumer Studierende wagten das Abenteuer und tauchten ein in ein Land voller Widersprüche und Gegensätze. Die Reise begann in Moskau, der hektischen, menschenüberfüllten Hauptstadt Russlands, die zugleich einige der schönsten und besinnlichsten Kirchen, Museen und Baudenkmäler Europas beherbergt. Nach touristisch distanzierter Aufenthalt ging es weiter nach Tomsk, der Metropole der westsibirischen Ebene. Die Unterbringung der Reisenden bei Studenten der dortigen Universität ermöglichte eine intensivere Auseinandersetzung mit der russischen Realität und dem doch langsameren Leben in Sibirien. Tomsk bildete schließlich den Ausgangspunkt für den wohl abenteuerlichsten Teil der Reise: die Tour durch das Altaigebirge. Karge Felswände, wilde Flüsse und tiefe Wälder – das Gebirge in der Nähe der Mongolei beeindruckte mit einer märchenhaften Landschaft. In zwei Wochen lernten die Reisenden drei vollkommen unterschiedliche Seiten Russlands kennen. Von Hektik über Beschaulichkeit bis hin zu gewaltiger Naturschönheit zeigte Russland all seine Widersprüche und hinterließ großen Eindruck bei allen Beteiligten.

RUSSISCHE LEBENSART IN BOCHUM

Über zwei Jahre brachte die russische Tutorin Elena Fedotova den Bochumer Studierenden die russische Kultur und Sprache nahe. Im Jahr 2003



Verabschiedung der alten und Begrüßung der neuen russischen Tutorin im Juli 2003

wurde sie von ihrer Landsmännin Maja Robertus abgelöst. Die neue Tutorin bot im vergangenen Jahr einen besonders zauberhaften Workshop an und brachte mit „Russland - das Märchenland“ russische Mentalität und Bräuche mit Siebenmeilienstiefeln nach Bochum. Russische Märchen, Spiele und Improvisationstheater ließen den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis werden, abgerundet durch einen reich gedeckten Tisch voller russischer Märchenspeisen.

TUTOREN AUS LEIDENSCHAFT

Viele Tutoren bleiben dem Programm und Bochum auch noch nach ihrer Amtszeit treu. Wie zum Beispiel Rafal Wojsz, der in den Jahren 1999 bis 2001 als polnischer Tutor beim AKAFÖ tätig war. Inzwischen betreut er als Projektmitarbeiter die polnischen Aktivitäten in Bochum, wie den Austausch mit dem Studentenwerk Bratniak, studentische Begegnungsreisen und Sprachkurse.

AUSLÄNDERBERATUNG

Einen weiteren Beitrag zur Internationalisierung leistete AKAS, die Ausländerberatung von AKAFÖ und dem AstA der RUB. Davood Zamani und seine Mitarbeiter trugen wie in jedem Jahr erheblich zum interkulturellen Ambiente bei. Näheres dazu lesen Sie auf Seite 30.

PERSONAL & VERWALTUNG

PERSONAL UND VERWALTUNG

Ein wichtiger Garant für den anhaltenden Erfolg des AKAFÖ sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Know-how und Engagement, ihre große Motivation und langjährige Erfahrung sind wesentliche Bestandteile des AKAFÖ-Erfolgs. Und

daher gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Geschäftsjahr 2003 mit großem Einsatz für das studentische Wohl gearbeitet haben, Anerkennung, Lob und Dank.

Dieser Dank geht natürlich auch an den Personalrat, der 2003 wieder eine gewohnt souveräne und konstruktive Arbeit geleistet hat.

Und nun zu den Daten: Gegenüber 2002 ist die Zahl der Mitarbeiter nahezu gleichgeblieben und lag 2003 bei 322 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (siehe Tabelle). Die Lohn- und Gehaltszahlungen richten sich auf der Grundlage von § 14 StWG nach den Vorgaben der Tarife BAT und MTArb.

SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETUNG

Der Unterstützung Schwerbehinderter und deren Integration in den Berufsalltag wurde weiterhin Rechnung getragen. Die Beschäftigung Schwerbehinderter bzw. Gleichgestellter nach dem IX. SGB blieb 2003 im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 57 Stellen. Der gesetzlich geforderte Pflichtanteil von 5 Prozent wurde damit deutlich überschritten. Bei der Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze beteiligten sich

Personalbestand	2003	2002
Angestellte (BAT)		
- Vollzeit	120	119
- Teilzeit	18	16
Summe Angestellte	138	135
Arbeiter (MTarb)		
- Vollzeit	89	90
- Teilzeit	95	99
Summe Arbeiter	184	189
Summe insgesamt	322	324



Verabschiedung von Mitarbeitern auf der Weihnachtsfeier des AKAFÖ

auf Grund der Vermittlung der Vertrauensfrau für schwerbehinderte Menschen die örtliche Fürsorgestelle erheblich.

PERSONALRAT

Ein Personalratsmitglied ist gemäß Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) von den Dienstaufgaben freigestellt und nimmt so Aufgaben der Personalvertretung wahr. Für die Belange schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine Vertrauensfrau für schwerbehinderte Menschen gewählt und teilweise vom Dienst freigestellt worden.

JAHRESABSCHLUSSFEIER

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Dann aber richtig und ausgiebig. Die traditionellen Feste fanden auch 2003 wieder regen Anklang. Ob Jahresabschluss-Feier, Pensionärstreffen oder Feierabendrunde: Überall Menschen, gute Laune und jede Menge Musik. Die Feste des AKAFÖ sind gewachsen und zu Höhepunkten neben dem ohnehin abwechslungsreichen Arbeitsalltag geworden. Der traditionelle Betriebsausflug führte die MitarbeiterInnen an die Mosel nach Sennheim.

DIENSTJUBILÄEN

So lässt es sich aushalten. Etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich über Jahre, teilweise Jahrzehnte im AKAFÖ verdient gemacht. Dass sie es so lange ausgehalten haben, kann hier sicherlich mit gesundem Stolz in Beziehung zum guten Betriebsklima gesetzt werden. Gratulation den Kolleginnen und Kollegen zum Dienstjubiläum:

35 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Edita Rüdtenklau-Möller

30 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Renate Brandtstedt, Barbara Zwolinski, Monika Steinert, Edda Bielefeld, Jürgen Borkowski

25 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Christine Wiese, Marion Seeger, Martina Schweinsfurth, Monika Sorek

20 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Gabriele Gutjahr, Frank Korff, Sandra Korf, Marion Kachel, Rosemarie Adamczyk

15 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Jutta Roshoff, Renate Domnik, Ute Hatir, Wilfried Löwer, Tadeusz Kobos, Uwe Braunstein

10 JAHRE DIENSTJUBILÄUM

Barbara Münchow, Gabriele Krolik, Jozef Badura, Elke Stiefken, Christa Wupper, Bernhard Rasche, Heike

Brandstädt, Sabine Schalthöfer-Biskoping, Michael Tietz, Anita Heintel, Brigitte Senkowski

Neben Jubiläen waren naturgemäß auch Pensionierungen und Abschiede zu verzeichnen. Jüngere Mitarbeiter lösten verdiente Hausverwalter ab. Es gingen in den letzten Jahren die Herren Steinert, Löwer, Geski und Rahlfs.

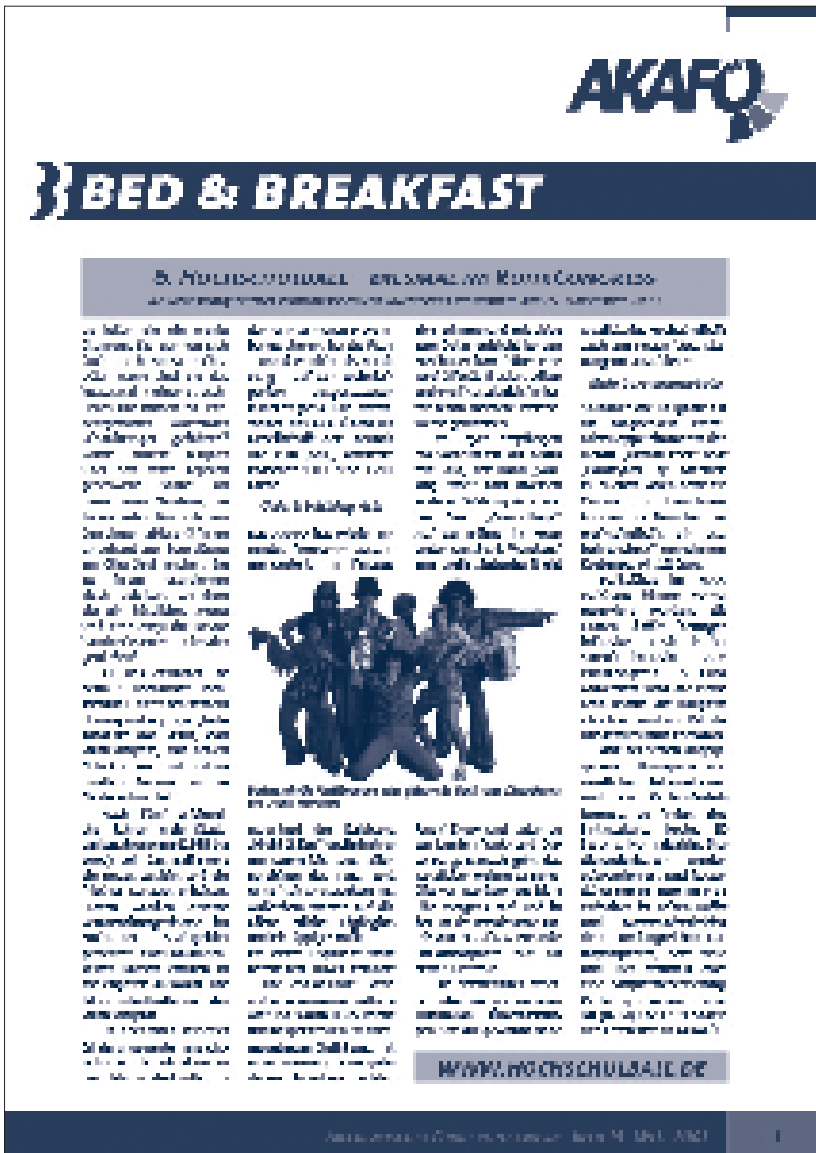
Und noch ein Abgang: Die bisherige Vertreterin der schwerbehinderten Menschen, Frau Renate Domnik trat zum Ende des Jahres in den Ruhestand.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Erfolgreichste im Leben ist der, der am besten informiert wird, wusste schon der britische Premierminister Benjamin Disraeli. Für die Leistungen eines Studentenwerkes gilt dieser Leitsatz ganz besonders, denn wie könnte das AKAFÖ die Studierenden an den Hochschulen in Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt in den Rahmenbedingungen ihres Studiums unterstützen, wenn diese ihr Studentenwerk sowie dessen Leistungen und Angebote nicht wahrnehmen würden. Und wie könnten die MitarbeiterInnen und Angestellten des AKAFÖ effektiv und engagiert arbeiten, wenn sie nicht über die Geschehnisse im Unternehmen informiert werden.

Diese wichtige Vermittlungsposition kommt der Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu. Als Ansprechpartner für alle relevanten Zielgruppen des Akademischen Förderungswerkes steht die Pressestelle





Querforum West im Oktober, wurde u.a. die regionale Presse über die zahlreichen Aktivitäten des Bochumer Studentenwerkes informiert.

BED & BREAKFAST

Eigenpublikationen wie die halbjährlich erscheinende Zeitschrift „Bed & Breakfast“ oder diverse Informationsbroschüren boten weitere Möglichkeiten, Studierende und Mitarbeiter über die für sie relevanten Themen zu informieren. Wie immer ein großer Erfolg: der beliebte Studentenkalender BoTimer, für dessen redaktionelle Betreuung ebenfalls die Pressestelle verantwortlich zeichnet.

NEUE AKAFÖ HOMEPAGE

Im Zeitalter der zunehmenden Vernetzung spielt natürlich auch das WWW im AKAFÖ seit langem eine große Rolle. Im Jahr 2003 ging die aktualisierte und verbesserte Version der AKAFÖ-homepage ans Netz. Gestaltet im neuen Corporate Design und ausgestattet mit vielen zusätzlichen Angeboten wurde damit eine innovative Plattform geschaffen, die einerseits alle Interessenten über Neuerungen im Bereich des Studentenwerkes informiert, und andererseits ein umfassendes Bild der Leistungen des AKAFÖ vermittelt.

Die „Bed & Breakfast“ berichtet immer pünktlich zum Semesterbeginn über Neues und Interessantes rund um die Arbeit des AKAFÖ.

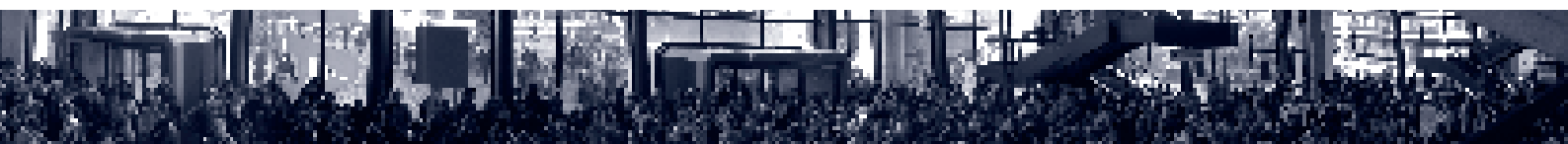
Journalisten, Studierenden und Mitarbeitern zur Verfügung. Zugleich befindet sich hier eine Schnittstelle aller Abteilungen, um den Auftritt des AKAFÖ in der Öffentlichkeit zu koordinieren. Um die Leistungen und Angebote des AKAFÖ nach innen und außen zu transportieren, werden die verschiedensten Möglichkeiten der

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Durch regelmäßige Pressemitteilungen, wie beispielsweise zum 35jährigen Jubiläum der KiTag im Juni oder zur Eröffnung des neu erbauten

Das AKAFÖ betreibt regelmäßig Infostände bei Erstsemester-Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“, den Einschreibungen und bei der Erstsemesterbegrüßung an der Ruhr-Uni.

INTERNE KOMMUNIKATION

Bei der gemeinschaftlichen Arbeit mit den einzelnen Abteilungen des AKAFÖ ergaben sich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit viele An-





Diverse Informationsbroschüren erläutern die Leistungen des AKAfÖ.

lässe, um die umfangreichen Tätigkeiten des AKAfÖ nach außen und innen zu vermitteln.

So beteiligte sich das AKAfÖ durch die Kooperation vom Kulturbüro boSKop und Pressestelle an dem von der Ruhr-Universität Bochum veranstalteten „Tag der offenen Tür“ und organisierte regelmäßig Informationsstände bei den Einschreibungen

sowie den dazu gehörenden Einführungsveranstaltungen im Zuge der Immatrikulationen an den verschiedenen Hochschulen im Zuständigkeitsbereich. Dieser Erstkontakt mit den Studierenden erwies sich wieder als sehr wichtig und effektiv.

BLUESERRUNDBRIEF & HOCHSCHULBALL

Natürlich kam auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Durch die Zusammenarbeit mit dem AKAfÖ-Kulturbüro boSKop wurde beispielsweise monatlich die Blues Session im KulturCafé der RUB organisiert. Nicht zu vergessen: der 6. Bochumer Hochschulball, der dank der Arbeit von boSKop, Chefsekretariat und Pressestelle erneut ein highlight im akademischen Jahr darstellte.

onstechnologien wird besonders bei Dienstleistungsunternehmen wie z. B. dem AKAfÖ deutlich. Denn gerade im Dienstleistungsbereich erleichtert der Einsatz elektronischer Techniken die Kommunikation mit den unternehmensrelevanten Zielgruppen an und um die Hochschulen.

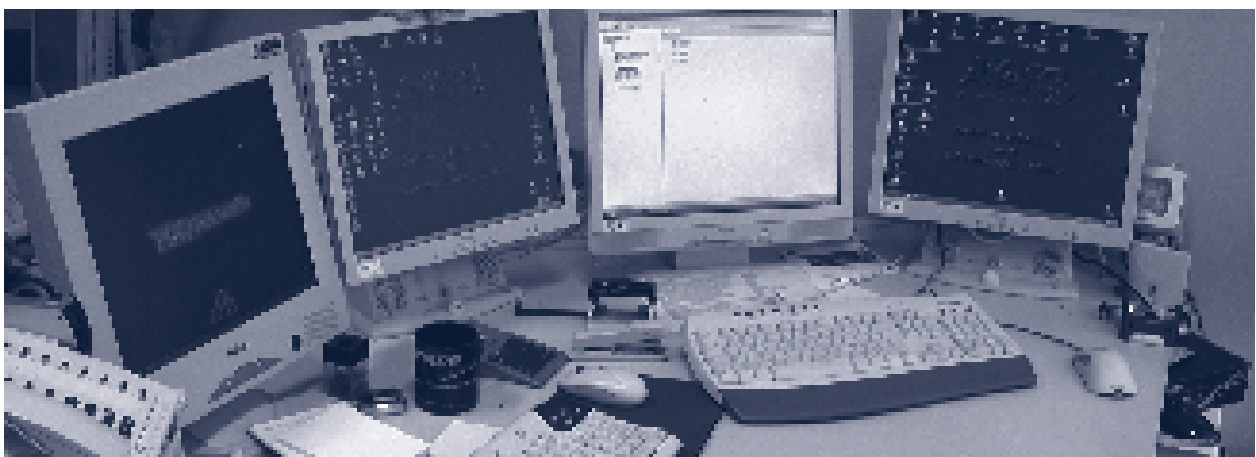
So können etliche Informationen inzwischen in digitalisierter Form erstellt und - z. B. per Mail oder Newsletter - gezielt an eine interessierte Klientel übermittelt werden. Diese Form der Distribution ist natürlich wesentlich schneller und günstiger als herkömmliche Vertriebswege. Sie erfordert aber auch ein hohes Spezial- und Fachwissen und ständige Weiterentwicklung. Denn nichts verändert sich momentan schneller als die IT-Technologie mit den jeweiligen Arbeitsfeldern und ständig aktualisierten Softwareprodukten.

DATENVERARBEITUNG UND INFORMATIONSSYSTEME

Organisation, Planung und Kontrolle von Unternehmenszielen scheint ohne die Hilfe elektronischer Datenverarbeitung und Speicherung mittlerweile undenkbar im Zeitalter von Informationsgesellschaft und Datenhighway zu sein. Die zunehmende Bedeutung und Weiterentwicklung der Informati-

MODERNISIERUNG UND WARTUNG

So war die EDV-Abteilung auch im Jahr 2003 wieder mit der Modernisierung, Wartung und Weiterentwicklung der vielschichtigen Computersysteme des AKAfÖ beschäftigt. Im Zentrum dieses ständig andauernden Veränderungsprozesses standen im Jahr 2003 vor allem die unterschiedlichen Server des AKAfÖ. Die



bis dato teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen der verschiedenen, abteilungsinternen Computersysteme sorgten in der Vergangenheit bei abteilungsübergreifenden Projekten häufiger für Schnittstellenprobleme. Deshalb wurde diese Umstellung auf eine gemeinsame Basis notwendig und prägte den Hauptteil der Arbeitszeit im vergangenen Jahr.

DATENSICHERUNG HAT PRIORITÄT

Im Jahr 2003 wurde begonnen, das gemeinsame Datensicherungskonzept der Studentenwerke NRW am Bochumer Standort in die Praxis umzusetzen. Gerade dann, wenn viele Geschäftsabläufe nur noch digitalisiert und virtuell ablaufen, ist eine Sicherung der Daten unbedingt notwendig. Die Umsetzung dieses Konzepts wird auch noch in 2004 die Arbeit der EDV-Abteilung mitbestimmen.

VIRENABWEHR

Viren, Würmer und andere digitale Schädlinge haben im Jahr 2003 für viel Arbeit gesorgt. So waren die MitarbeiterInnen der EDV-Abteilung an vorderster Front in der Schadensabwehr und haben das AKAFÖ-Netz soweit wie möglich sauber gehalten – und wenn sich doch mal ein Wurm in das Netz einschleichen konnte, wurde er schnell beseitigt. Zur dunklen Seite der digitalen Kommunikation gehören auch ungewünschte Werbungen für meist zwielichtige Produkte – kurz SPAM genannt. Auch hier war die EDV-Abteilung unermüdlich damit beschäftigt, entsprechende Filter einzurichten, um den AKAFÖ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein möglichst ungestörtes und produktives Arbeiten zu ermöglichen – wer morgens erst einmal die wichtigen Mails aus Hunderten unerwünschten Werbemails herausfischen muss, ist sicher schnell frustriert.



CONTENT MANAGEMENT

Die homepage des AKAFÖ Bochum wurde im Jahr 2003 komplett erneuert. Grundlage ist nun ein Content Management System, das die Bearbeitung der Inhalte durch die einzelnen Mitarbeiter sowie die automatische Generierung des Mensa-Menu-Plans aus dem Warenwirtschaftssystem ermöglicht. Die EDV-Abteilung hat - nach der Fertigstellung der Seiten durch die jeweiligen Abteilungen mit der Pressestelle und einer externen Agentur - die technische Umsetzung der

homepage mitgestaltet und einen neuen Webserver aufgesetzt.

Die neue homepage ist nun ein zentraler virtueller Anlaufpunkt für die Studierenden und Journalisten und bietet neben den üblichen Informationen und Kontaktdaten nun auch einen umfangreichen Download-Bereich, eine Kleinanzeigenbörse, einen Terminkalender, diverse Online-Formulare mit interaktiven Schaltflächen sowie erste Bildergalerien, hier zur Zeit vor allem vom Mensa-Umbau und den damit zusammenhängenden Baumaßnahmen.

LAGEBERICHT

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2003

Das Studentenwerk mit Sitz in Bochum führt den Namen „Akademisches Förderungswerk Bochum“, dem im Rechtsverkehr der Zusatz „Studentenwerk, Anstalt des öffentlichen Rechts“ hinzugefügt ist.

Das Akademische Förderungswerk Bochum ist gemeinnützig tätig und erbringt auf der Grundlage des Gesetzes über die Studentenwerke (StWG) und seiner Satzung für die Studierenden an den Hochschulen seines Zuständigkeitsbereiches Dienstleistungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und ist in seinem Zuständigkeitsbereich Amt für Ausbildungsförderung.

Die wirtschaftliche Situation des Studentenwerkes hat sich im Jahre

2003 gegenüber den Vorjahren weiter verbessert. Bei einem weiterhin hohen Instandhaltungsaufwand im Wohnraumbereich als auch im Bereich der Verpflegungseinrichtungen ist die erneut positive Entwicklung insbesondere auf den Anstieg der Umsatzerlöse und Sozialbeiträge bei gleichzeitiger Stabilisierung der Kosten zurückzuführen.

JAHRESÜBERSCHUSS

Im Berichtsjahr wird ein Jahresüberschuss von TEUR 343 (Vorjahr: TEUR 83) ausgewiesen. Das positive Jahresergebnis resultiert aus einem positiven Betriebsergebnis von TEUR 715 (Vorjahr: TEUR 117), einem positiven Finanzergebnis TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 63) und einem negativen außerordentlichen Ergebnis von TEUR 432 (Vorjahr: TEUR 97). Der Jahresüberschuss wurde in voller Höhe in die Rücklagen eingestellt,

die sich dadurch von TEUR 656 auf TEUR 999 erhöht haben.

Für das Jahr 2004 wird trotz der anstehenden Mensasanierung und der umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen in den Wohnheimen erneut mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Der Wirtschaftsplan weist für 2004 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 19 aus.

GROSSER SANIERUNGSBEDARF BEI DEN WOHNHEIMEN

Trotz der positiven Entwicklung kann insbesondere vor dem Hintergrund des weiterhin vorhandenen Sanierungsbedarfs der Wohnheime, der im Oktober 2003 begonnenen Mensasanierung sowie mit Einnahmeverlusten aus Rückgängen der Studierendenzahlen und Zuschüssen der öffentlichen Hand nicht von einer entspann-

ten Situation gesprochen werden. Die Umsatzerlöse Vermietung und Verpflegungsbetriebe entwickelten sich wie folgt und sind für das Jahr 2004 wie nachstehend geplant:

führte das AKAFÖ in allen Wohnheimen und Wohnanlagen insgesamt 4.325 (Vorjahr: 4.325) Wohnheimplätze im Bestand. Aufgrund von Sanierungen, Renovierungen und

Für die Ende 2002 begonnene Modernisierung des Wohnheimes Eulenbaumstraße 243 – 253 sind Investitionskosten von rd. Mio. EUR 3,6 geplant, die mit Mio. EUR 2,2

	Planumsatz	IST	Planumsatz	IST
	2004	2003	2003	2002
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Vermietung	9.003	8.244	7.870	7.857
Verpflegungsbetriebe	6.875	6.836	6.737	6.432
	15.878	15.080	14.607	14.289

Die Mieterlöse haben sich insbesondere aufgrund der ganzjährigen Erträge aus der Vernetzung der Wohnheime sowie der Mietanpassung zum 1. Oktober 2003 gegenüber dem Vorjahr um 387 TEUR auf TEUR 8.244 erhöht.

WARTELISTE BEI VERMIETUNGEN

Das AKAFÖ führt im Bereich Vermietung eine längere Warteliste mit Mietinteressenten insbesondere von ausländischen Studierenden. Das Angebot kann in der Zwischenzeit als nicht mehr ausreichend angesehen werden, allerdings wird mittelfristig wieder mit einer Entspannung gerechnet.

In vielen Fällen entspricht das Wohnangebot des Studentenwerks nicht mehr den Erwartungen hinsichtlich des Standortes, der Größe und Ausstattung der Zimmer. Langfristige Prognosen sind jedoch sehr schwierig, da die konkrete Nachfragesituation auch von der Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen und der Marktentwicklung auf dem privaten Wohnungsmarkt abhängt. Ein erheblicher Nachfrageüberhang existiert weiterhin insbesondere bei den Appartementwohnheimen. Zum 31. Dezember 2003

Neumöblierungen waren auch in 2003 zahlreiche Zimmer nicht oder durchgängig nur reduziert belegt. Insgesamt ergab sich, insbesondere durch die Modernisierung des Wohnheimes Eulenbaumstraße (121 Plätze vor Modernisierungsende) sowie die Neumöblierung in der Stiepeler Str. 71 a, ein durchschnittlicher monatlicher Leerstand in den Wohnheimen von 230 (Vorjahr: 186) Plätzen; dies entspricht einem durchschnittlichen Mietausfall von TEUR 31,7 oder 4,55 % (Vorjahr: TEUR 27 oder 4,07 %). Im Jahresdurchschnitt waren von den o.g. Leerständen 137,5 Plätze durch Modernisierungen nicht vermietbar; dadurch entstand ein durchschnittlicher Mietausfall von TEUR 16,3. Ab März 2004 standen die in 2003/2004 modernisierten Wohneinheiten des Wohnheimes Eulenbaumstraße 243 – 253 (nunmehr 119 Wohnheimplätze) dem studentischen Wohnen wieder zur Verfügung.

HOHE INVESTITIONSKOSTEN

Von den in 2003 getätigten Investitionen und Sanierungen in den Gebäudebestand in Höhe von 4,57 Mio. EUR (VJ: rd. Mio. EUR 1,0) entfallen auf die Neumöblierung Stiepeler Str. 71 a Mio. EUR 1,46.

durch Zuschüsse des Landes NRW gefördert werden.

UMSATZERLÖSE GESTIEGEN

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Speisen und Getränken von TEUR 6.836 (VJ: TEUR 6.432) sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. TEUR 404 angestiegen, obwohl die Bierklausen und der Kleine Saal an der RUB unterjährig häufig geschlossen waren. Die Schließung der Zentralmensa an der RUB am 30. Oktober 2003 hat die Befürchtung eines enormen Umsatzeinbruchs nicht mit sich gebracht. Die Interimslösungen sind von den Studierenden an der RUB sehr gut angenommen worden, so dass im Jahresvergleich ein Rückgang der Essenszahlen um lediglich 2,01 % stattgefunden hat. Diese Entwicklung wird u. a. getragen durch eine Erhöhung der Umsätze an der FH Gelsenkirchen (mit den Stellen Bocholt und Recklinghausen), hier fand gegenüber dem Vorjahr eine 16,7 %ige Steigerung der verkauften Essen statt. Positiv ist ebenfalls die Entwicklung der Schulverpflegung zu sehen, hier wurde ein Zuwachs von 3,6 % gegenüber dem Vorjahr erreicht. Der Rückgang der Essenszahlen in den Mensen wurde durch eine

Umsatzerhöhung in den Cafeterien aufgefangen, die im Wesentlichen auf die Veränderung des Angebotes zurückzuführen ist.

ÖFFNUNG VON WEITEREN CAFETERIEN

Im Mai 2003 öffnete die Cafeteria NB, die nach Wiederinbetriebnahme der Cafeterien NA und NC im Sommer 2003 als Ausgabestelle für Speisungen umgewidmet wurde. Am 30.10.2003 schloss die Mensa nach 30jähriger Nutzung die Pforten, gleichzeitig wurde das Querforum West in Betrieb genommen. Im Querforum West finden rd. 500 Gäste gleichzeitig Platz. Weitere Stellen, die für den Zeitraum der Mensasanierung die Versorgung der Studierenden mit einem Mittagstisch gewährleisten sollen, sind in den Ausgabestellen HZO und Schirmbar entstanden. Die Cafeterien bieten eine erweiterte Produktpalette an.

WEITERE ERHÖHUNG BEIM WARENEINSATZ

Bei einer leichten Erhöhung der Umsatzerlöse in den Verpflegungsbetrieben hat sich der Wareneinsatz um TEUR 319 (VJ: TEUR 155) auf TEUR 4.455 (VJ: TEUR 4.136) erhöht. Die fehlende Spanne konnte nicht vollumfänglich durch höhere Abgabepreise kompensiert werden. Nach dem Kostenstellenergebnis der Verpflegungsbetriebe sind neben dem Wareneinsatz die Personalkosten mit TEUR 5.100 (VJ: TEUR 5.005) der größte Aufwandsposten. Das Kostenstellenergebnis bleibt mit einem Betrag von TEUR -4.328 (Vorjahr: TEUR - 4.124) vor Verrechnung von Zuschüssen und Sozialbeiträgen weiterhin deutlich defizitär.

GESTIEGENE PERSONALKOSTEN

Die Personalaufwendungen sind bei einer ganzjährigen Auswirkung der Tarifierhöhung zum 1. Januar 2003

um 2,4 % um TEUR 495 (Vorjahr: TEUR -53) auf TEUR 10.437 (VJ: TEUR 9.942) gestiegen.

WEITERHIN HOHE INSTANDHALTUNGSKOSTEN

Die Instandhaltungsaufwendungen für die Wohnheime und die Verpflegungsbetriebe belaufen sich im Berichtsjahr auf Mio. EUR 3,1 (VJ: Mio. EUR 2,3), davon entfallen Mio. EUR 1,57 (VJ: Mio. EUR 0,5) auf die Zuführung zu den Bauerhaltungsrückstellungen. Das AKAFÖ erwartet auch weiterhin einen erheblichen jährlichen Unterhaltungs- und Renovierungsaufwand, der aufgrund unzureichender Rücklagen überwiegend aus dem Mietaufkommen zu finanzieren ist. Hinsichtlich der kompletten Modernisierung einzelner Liegenschaften wird die weitere Entwicklung von der Investitionstätigkeit des Landes und der Höhe der öffentlichen Zuschüsse abhängig sein. Sollte es bei der derzeitigen Linie des Landes NRW bleiben und die Höhe der Zuwendungen auch weiterhin auf die Größenordnung von 60 % der förderungsfähigen Kosten begrenzt bleiben, werden die notwendigen Fremd- und Eigenkapitalanteile an der Gesamtfinanzierung das Studentenwerk vor schwierige finanzielle Belastungen stellen.

BAFÖG-LEISTUNGSDATEN

Nach den Leistungsdaten des BaföG wurden in 2003 bei 9.176 Anträgen (Vorjahr: 8.763) insgesamt 8.047 (Vorjahr: 7.106) Anträge mit Mio. EUR 28,5 (Vorjahr: Mio. EUR 26,5) gefördert.

Als besonders problematisch und hinsichtlich der Entwicklung der Studierendenzahl als nicht kalkulierbar für die Studentenwerke NRW stellt sich das geplante Studienkostenmodell des Landes NRW dar. Im Laufe des Jahres 2004 wird das

Risikofrüherkennungssystem weiter entwickelt und systematisiert. Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, bestehen nicht.

VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage ist bei einer knappen Eigenkapitalausstattung geordnet.

Die Finanz- und Liquiditätslage war – wie auch im Vorjahr – insbesondere aufgrund der erheblichen Investitionen in den Wohnheimbereich und in die Verpflegungsbetriebe leicht angespannt.

SEMESTERBEITRAG

Die Gremien des Akademischen Förderungswerkes haben am Montag, 10. Mai 2004, eine Erhöhung des Sozialbeitrages um 14,50 Euro auf den neuen Betrag von 69,50 Euro beschlossen. Die Anpassung tritt zum Wintersemester 2004 in Kraft. Notwendig wurde diese Maßnahme durch die schwindenden Studierendenzahlen der Bochumer Hochschulen. Neu ist eine Härtefallregelung für sozial bedürftige Studierende, die eine Möglichkeit zur Rückzahlung der Beiträge einräumt.

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht bekannt geworden.

Bochum, im Mai 2004

Die Geschäftsführung

GEWINN & VERLUST

	2003	2002
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	15.169.684,40	14.343
2. Erträge aus Zuschüssen	5.976.068,29	5.968
3. Sozialbeiträge	4.782.463,89	3.857
4. Sonstige betriebliche Erträge	919.197,41	824
	26.847.413,99	24.991
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.421.064,29	4.136
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.077.653,41	6.533
	10.498.717,70	10.669
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.347.868,05	7.927
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.150.188,36	2.015
	10.498.056,41	9.942
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.898.126,29	2.782
8. Erträge aus Auflösung von Sonderposten	1.391.102,00	1.386
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.803.763,62	1.698
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	180,00	0,18
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	62.560,33	76
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.216.690,12	1.209
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	385.902,18	154
14. Sonstige Steuern	42.895,10	70
15. Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss	343.007,08	83
16. Einstellungen in die Rücklagen	343.007,08	83

AKTIVA

		2003	2002
		EUR	TEUR
A.	ANLAGEVERMÖGEN		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	111.679,00	138
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grund	78.167.655,81	79.340
2.	Technische Anlagen und Maschinen	59.885,00	45
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.859.333,17	3.926
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.111.101,96	123
		86.197.975,94	83.434
III.	Finanzanlagen		
1.	Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0
2.	Sonstige Ausleihungen	103.000,00	3
3.	Beteiligungen	25.000,00	0
		128.000,00	3
B.	UMLAUFVERMÖGEN		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	110.291,14	192
2.	Fertige Erzeugnisse und Waren	46.596,01	52
		156.887,15	244
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	246.000,14	113
2.	Forderungen aus Zuschüssen und Zuwendungen	0,00	40
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	198.690,85	60
		444.690,99	213
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.101.476,27	2.833
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	328.465,78	345
	AKTIVA	89.469.175,13	87.210

PASSIVA

	2003	2002
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklagen	865.363,79	522
2. Zweckgebundene Rücklagen	82.530,65	83
3. Andere Rücklagen	51.129,19	51
	999.023,63	656
II. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	0	0
B. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL AUS ZUWEISUNGEN UND ZUSCHÜSSEN DER ÖFFENTLICHEN HAND		
1. erhaltene öffentliche Zuschüsse zum Anlagevermögen	54.596.956,05	54.997
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Sonstige Rückstellungen	2.673.144,84	1.692
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.132.891,56	26.261
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	998.963,88	926
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.708.834,85	1.626
	29.840.690,29	28.813
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.359.360,32	1.052
PASSIVA	89.469.175,13	87.210

ANHANG

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2003

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Das Akademische Förderungswerk Bochum ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Für den Jahresabschluss gelten nach § 10 der Satzung des Studentenwerks die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften entsprechend.

Im Geschäftsjahr 2003 ist das Studentenwerk nach den handelsrechtlichen Bestimmungen eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten.

Das Prinzip der Darstellungstetigkeit wurde beachtet.

B. ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten ausschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken liegen den linearen Abschreibungen Nutzungsdauern von 50 Jahren bei Gebäuden sowie 99 Jahren bei Erbbaurechten zugrunde.

Die Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände, der

technischen Anlagen und Maschinen sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt über eine Nutzungsdauer von vier bis zehn Jahren.

Die Finanzanlagen sowie Vorräte sind mit Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihren Nennbeträgen angesetzt. Einzelwertberichtigungen sind in erforderlichem Umfang gebildet.

Die liquiden Mittel sind mit ihren Nennbeträgen angesetzt.

Der Sonderposten für verwendete Zuschüsse wird entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter aufgelöst.

Rückstellungen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung vorsichtig bemessen.

Verbindlichkeiten werden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ANGABEN ZUR BILANZ

Die Entwicklung des Anlagevermögens zu Bruttowerten ist im Anlagen-gitter dargestellt.

Forderungen in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 14) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite enthalten Geldbeschaffungskosten von TEUR 111 (Vorjahr: TEUR 135).

Die als Eigenkapital erfassten Rücklagen sehen Sie in Tabelle 1. Ebenfalls finden Sie die Verwendung der Rücklagen (Tab. 2), die sonstigen Rückstellungen (Tab. 3) und die

	TEUR
01. Januar 2003	656
Einstellung (Jahresüberschuss 2003)	343
31. Dezember 2003	999

Tabelle 1 - Als Eigenkapital erfasste Rücklagen

	12/31/03 TEUR	Vorjahr TEUR
Gesetzliche Rücklage (Rücklage § 12 StWG)	865	522
Zweckgebundene Rücklagen	82	83
Andere Rücklagen	51	51
Summe	999	656

Tabelle 2 - Verwendung der Rücklagen

	12/31/03 TEUR	Vorjahr TEUR
Urlaubsansprüche und Gleitzeitguthaben	400	407
Altersteilzeit	459	323
Summe	859	730

Tabelle 3 - Sonstige Rückstellungen

Verbindlichkeiten, gegliedert nach Restlaufzeiten (Tab. 4).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 12.027 (Vorjahr: TEUR 12.231) durch Grundpfandrechte gesichert.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Übersicht zu den Umsatzerlösen finden Sie in Tabelle 5.

Die Erträge aus Zuschüssen von TEUR 5.976 (Vorjahr: TEUR 5.968) enthalten mit TEUR 3.907 (Vorjahr: TEUR 4.032) den vom MWF für das Haushaltsjahr 2003 gewährten Festbetrag.

PERSONALBESTAND

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter (ohne Geschäftsführung) finden Sie in Tabelle 6.

SONSTIGE ANGABEN

Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandvermögen werden mit TEUR 495 (Vorjahr: TEUR 493) treuhänderisch verwaltete Rückforderungen aus dem BAföG-Bereich ausgewiesen, die nach Eingang an das Land NRW abzuführen sind und deshalb in gleicher Höhe als Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen werden.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Am 31. Dezember 2003 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen von rd. Mio. EUR 2,3.

Beteiligung AKAFÖ an der Mensasanierung ca. Mio. EUR 3,3. Umbau Cafeterien NA/NC mit je ca. Mio. EUR 0,5 bereits erfolgt.

	Stand 31.12.2003 (Vorjahr) TEUR	Restlaufzeit unter 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit über 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.133 (26.261)	564 (528)	24.313 (23.621)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	999 (926)	999 (926)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.762 (1.626)	603 (528)	58 (59)
Summe	29.894 (28.813)	2.166 (1.982)	24.372 (23.680)

Tabelle 4 - Verbindlichkeiten, gegliedert nach Restlaufzeiten

	2003 TEUR	Vorjahr TEUR
Vermietung	8.243	7.857
Verkauf von Speisen und Getränken	6.836	6.432
Sonstige	91	54
Summe	15.170	14.343

Tabelle 5 - Übersicht zu den Umsatzerlösen

Personalbestand	2003	2002
Angestellte (BAT)		
- Vollzeit	120	119
- Teilzeit	18	16
Summe Angestellte	138	135
Arbeiter (MTarb)		
- Vollzeit	89	90
- Teilzeit	95	99
Summe Arbeiter	184	189
Summe insgesamt	322	324

Tabelle 6 - Mitarbeiter (ohne Gesch.führung)

D. ORGANE DES STUDENTENWERKS

VERWALTUNGSRAT

Studierende an Hochschulen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 1 StWG:

Ruhr-Universität Bochum

- ▶ René Voss (Vorsitzender)
- ▶ Verena Witte
- ▶ Thilo Machotta
- ▶ Derk Ludewig

Fachhochschule Bochum

- ▶ Mustafa Akpınar (30.06. – 10.11.03)
- ▶ Eva Rendl (bis 29.06.2003)
- ▶ Frank Pertz (ab 11.11.2003)

Fachhochschule Gelsenkirchen

- ▶ Heiko Jansen (bis 30.06.2003)
- ▶ Jochen Kreusch
- ▶ Eva Rendl (ab 01.07.2003)

Andere Mitglieder der Hochschulen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 2 StWG

Ruhr-Universität Bochum

- ▶ Heinz E. Heß, Dipl.-Psych. (stv. Vorsitzender)
- ▶ Prof. Dr. M. Burgi, Prof. öffentl. Rechts
- ▶ Dr. Antrud Reuter, Dipl.-Bibl.

Fachhochschule Gelsenkirchen (stimmberechtigt)

- ▶ Marion de Vries-Lengers, Dipl.-Verwaltungswirtin

Fachhochschule Bochum (stimm-berechtigt)

- ▶ Siegfried Engesser-Paris, Assessor

Bedienstete des Studentenwerks gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 3 StWG

- ▶ Hans-Jochen Sammt, Einzelhandelskaufmann
- ▶ Bernd Ozimkowski, Betriebschlosser

Sonstige Mitglieder gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 4 StWG

- ▶ Betti G. Helbing, Rechtsanwältin

Der Kanzler der Ruhr-Universität Bochum gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 StWG

- ▶ Gerhard Möller, Universitätskanzler (gem. Erlass des MWF vom 4. November 2002)

Studierende an Hochschulen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 2 StWG

- ▶ Thilo Machotta

Andere Mitglieder der Hochschulen gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 3 StWG

- ▶ Heinz E. Heß (stellv. Vorsitzender)

Sonstige Mitglieder gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 4 StWG

- ▶ Betti Helbing

Der Kanzler der Ruhr-Universität Bochum gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 5 StWG

- ▶ Gerhard Möller

Bediensteter des Studentenwerks gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 6 StWG

- ▶ Bernd Ozimkowski

Für die Tätigkeiten des Verwaltungsausschusses und -rates wurden im Geschäftsjahr Aufwandsentschädigungen von TEUR 13,3 (Vorjahr: TEUR 13,7) geleistet.

VERWALTUNGS-AUSSCHUSS

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 1 StWG

- ▶ René Voss

GESCHÄFTSFÜHRUNG

- ▶ Jörg Lükens

Im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB ist die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterblieben.

VERWALTUNGSRAT (VR)

AUFGABEN (§ 6 StWG)

- Wahl des Vorsitzenden von VR und VA
- Wahl des VA
- Erlass und Änderung der Satzung
- Erlass und Änderung der Beitragsordnung auf Vorschlag des VA
- Vorschlag an das MSWWF für Bestellung und Abberufung des Geschäftsführers auf Vorschlag des VA
- Erörterung des Wirtschaftsplan-Entwurfs
- Entgegennahme und Erörterung des Jahresberichtes des Geschäftsführers
- Entgegennahme und Erörterung des Berichtes des Geschäftsführers über grundsätzliche Fragen der

künftigen Wirtschaftsführung

- Bestimmung des Wirtschaftsprüfers
- Entgegennahme und Erörterung des Prüfberichtes des Wirtschaftsprüfers
- Entlastung des VA

VERWALTUNGS-AUSSCHUSS (VA)

AUFGABEN (§ 9 StWG)

- Vorschlag über die Bestellung oder Abberufung der Geschäftsführung an den VR
- Regelung des Dienstverhältnisses des GF
- Vorschlag an den Verwaltungsrat zu Erlass und Änderung der Beitragsordnung
- Aufstellung von Grundsätzen über die Tätigkeit eines Studentenwer-

kes und die Entwicklung seiner Einrichtungen

- Erlass von Richtlinien für den GF des Studentenwerks und die Überwachung ihrer Einhaltung
- Beschlussfassung über den jährlichen Wirtschaftsplan einschließlich der Stellenübersicht und die Feststellung des Jahresabschlusses
- Beschlussfassung über die Einstellung leitender Angestellter
- Beschlussfassung über die Entlastung des GF aufgrund des Wirtschaftsprüfungsberichtes
- Entscheidung über alle sonstigen Angelegenheiten sofern diese nicht dem Verwaltungsrat vorbehalten sind und nicht die Leitung oder Geschäftsführung betreffen
- Auskunftsrecht gegenüber dem Geschäftsführer



**Akademisches Förderungswerk
Universitätsstr. 150
44801 Bochum**

**Telefon: (02 34) 32-11 010
Telefax: (02 34) 32-14 010
www.akafoe.de**

**Redaktion: Ralf Weber, Stefanie Gowik,
Boris Rosenkranz, Heiko Jansen**

**ViSdP: Jörg Lüken
Anschrift siehe oben**

**Layout: Heiko Jansen, Ralf Weber
in Zusammenarbeit mit
www.pilz-online.de**

Fotos: AKAFÖ

Druck: Druckerei Gövert, Bochum

